Halle und Umgebung.

Halle, den 2. Januar 1922.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

Professor von Lippmann über Einstein's Relativitätstheorie.

Im Zoologischen Institut der Universität hielt Herr Professor Dr. v. Lippmann, Ehrenmitglied des Vereins, einen Vortrag über Einsteins Relativitätstheorie, die der Redner trotz aller Schwierigkeit des Stoffes trefflich klar und anschaulich auseinanderzusetzen wußte.

Die Erörterung des Relativitätsbegriffes geht bis auf Darwin zurück. In neuester Zeit haben die Forschungen Einsteins auf diesem Gebiete Aufsehen erregt, und die gebildete Welt erhebt Anspruch, wenigstens die Grundgedanken des großen Gelehrten verstehen zu lernen. Einen vollständigen Ueberblick über das gesamte System zu gewinnen, ist nicht leicht. Der Vortragende ging von dem Beispiel aus, wie sich der Fall eines Körpers aus einem fahrenden Zuge für den Beobachter verschieden darstellt, je nachdem dieser im Zuge mitfährt oder das Geschehnis von einem festen Punkte außerhalb betrachtet. Man wird trotzdem nicht behaupten können, daß eine der beiden Beobachtungen falsch sei. Es wurde ferner an das Dopplersche Prinzip erinnert, das besagt, daß eine Aenderung der Tonhöhe oder Farbe eintreten muß, wenn die Ton- oder Lichtwelle sich schnell gegen den Beobachter bewegt oder sich von ihm entfernt. Es war demnach schon bekannt, daß sich ein und dasselbe Geschehnis je nach dem Stande des Beobachters verschieden darstellen kann.

Bei der Weiterführung der Untersuchungen durch Einstein unterscheidet man die spezielle und die allgemeine Relativitätstheorie. Erstere beschäftigt sich mit geradlinig bewegten Systemen, letztere nimmt beliebig bewegte Systeme an. In anschaulicher Weise — was auszuführen hier zu weitläufig

„Billige Textilwaren"

Zur Beachtung!

Trotz Preissteigerung und Warenknappheit sind wir durch Einkauf größter Mengen zu günstiger Zeit, auch heute noch in der Lage, Ihnen billige Preise für Textil-Waren allerbester Beschaffenheit zu bieten. Der Verkauf zu diesen Preisen dauert solange der Vorrat reicht. :::

Leinen- und Bettwaren

Bettzeug kariert Kissenbreite, gute Qualität 17.50
Bettzeug kariert Bettbreite, gute Qualität 27.50
Bettlaken schwere Ware 205 cm lang . . 120.00 95.00
Wischtuch kräftige Köper-Qualität . . . 7.95
Bettbezug mit 2 Kissen, weiß, gutes Wäschetuch 163.00
Bettbezug mit 2 Kissen, kariert Ia im Gebrauch . . 167.50
Bettzeug geblümt schöne Muster, kräft. Qual. 21.00
Pa. Haustuch 150 cm, für Bettlaken . . 48.50
Handtuchstoffe, Reinleinen in großer Auswahl und besten Qualitäten, 48 cm breit 19.75

Unsere Spezialmarken in **Hemdentuch** alle Preislagen, sind voll 82 cm breit!
Wäschetuch Ia im Gebrauch Coupon 10 Meter . . . 172.00
Renforcé dicht und feinfädig, für Damenwäsche Coupon 10 Meter . . . 212.00
Cretonne bes. stark-fädig, das Beste u. Haltbarste Coupon 10 Meter . . . 257.00

Billige Männer-Hemden

Mako-Hemd für Herren 39.50
Trikot-Hemd weiß, mit elegant. Einsatz 49.50
Mako-Hemd mit doppelter Brust . . 49.50
Normalhemd Doppelbrust, besond. gut 49.50
Barchent-Hemden in besten Qualitäten und erstklassiger Verarbeitung.

Billige Damen-Wäsche

Ein gutes Damenhemd glatte Form, mit Barmer Bogen 33.75
Große Bestände in
Hemden, Beinkleider, Unter-Taillen von 18,50 an, Prinzeß-Röcke, Stickerei-Röcke, Korsettschoner, Büstenhalter.

Billige Schürzen

Tändel-Schürze weiß Batist mit Stickerei 19.75
Wiener Form buntgeblümter Stoff. Blenue und Tasche . . 34.00
Blusen-Schürze Ia Gingham mit Tasche 35.00
Blusen-Schürze blau-weiß Cretonne, Papsei und Tasche . . 35.00

Baumwollwaren

Köperbarchent für Hemden, schwer und wollig 19.50 17.50
Militärflanell Köperware, schöne Streifen, gute Qualität . . . 18.00
Schürzenstoff gestreift, für Frauenschürzen und Hauskleider . . . 21.50
Schürzenwarp 90 cm breit, Ia Qualität, viele schöne Streifen . . . 18.50
Hemdenflanell in besten Qualitäten 24.50 19.50
Zephir 80 cm, für Sportblusen und Hemden 17.50 15.00
1 Riesenposten Bettücher aus bestem Baumwollgarnen, schwer und wollig 72.00 65

Einige Angebote unserer Abteilung

Kleiderstoffe

1 Posten Reinwoll. Cheviots 140 cm. gute schwere Kostümware, schwarz und marine 88.00
1 Posten Reinwoll. Kostümstoffe 140 cm. schöne Melangen, auch für Herren-Anzüge geeignet 75.00
1 Posten Reinw. Kammg.-Twills 130 cm, Ia. schöne, elegante Ware . . 155.00
1 Posten Chiffon-Velvets 70 cm alle Modefarben. eleg. Ausfall . 160.00
Reinwollene Strickgarne gute Qualität schwarz, grau, leder . . . . . 1/8 Pfd. 14.75

Gardinen

Künstler-Gardinen 2 Shals, 1 Querbehang, engl. Tüll, größte Auswahl . 165.00, 115.00 95.00
Madras-Garnitur 2 Shals, 1 Querbehang, hell und dunkelgrundig . . . 273.00 190.00 128.00
Halbstores engl. Tüll, Erbstüll, Etamine u. moderne große Figurenmester . . . 195.00 115.00 80.00
Tüllbettdecken 2bettig, aus Ia engl. Tüll, sehr vorteilhaft 275.00 195.00 125.00
Gardinenstoffe 65–130 cm breit in größter Auswahl, Ia Qualitäten 11.50 10.50
Spannstoff 130 cm größte Musterauswahl 29.00 22.50 16.50
Rolloköper ca. 84 cm weiß, crem, gold, besonders schwer
Tupfenmull weiß und farbig in großer Auswahl

Bitte beachten Sie unsere Schaufenster-Auslagen. Bitte beachten Sie unsere Schaufenster-Auslagen.

Brunner & Benjamin

Halle a. S. Große Ulrichstrasse 22-24

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220102022/fragment/page=0001

wäre — erklärte der Vortragende an einem geradlinig bewegten System (Eisenbahnzug) die Relativierung von Zeit und Raum, die um so mehr in die Erscheinung tritt, je schneller sich die Systeme bewegen (Schall- und Lichtgeschwindigkeit). Interessant ist die Untersuchung des Weltätherproblems, ferner die Zusammenfassung von Raum und Zeit zu einer vierdimensionalen Mannigfaltigkeit, woraus der Unverstand einen Raum mit vier Dimensionen gemacht hat, den Einstein natürlich nicht lehrt, es ist vielmehr ein Gebilde rein mathematischer Abstraktion, wie an Parallelbeispielen dargetan wurde. Einstein hat nun seine Theorie auf beliebig bewegte Systeme ausgedehnt, es können also auch Beschleunigungen und Drehbewegungen in den Kreis der Untersuchungen gezogen werden. Hierbei sind die Begriffe der Maße, Trägheit und Schwerkraft zu berücksichtigen. Interessant waren die Ausführungen über den sogenannten Einsteinschen Kasten, durch dessen Annahme Einstein den landläufigen Auffassungen von Schwerkraft und Fall auf eine andere Art beizukommen sucht. Ohne den Einfluß ferner Weltkörper kommt man aber dabei nicht aus, die Schwierigkeiten verschieben sich also. Es ergibt sich bei den Untersuchungen weiter, da die Maße ein gewisses Maß für die Energie ist und sich in gewissem Grade mit ihr ändert. So hat man Newtons Gravitationstheorie an der Hand der Einsteinschen Forschungen nachgeprüft, ebenso die Perihelbewegung des Planeten Merkur. Weiter ist während des Krieges von zwei englischen Regierungsexpeditionen während einer Sonnenfinsternis beobachtet worden, ob die Lichtstrahlen durch große Schwerefelder eine Ablenkung erfahren. Ferner sind die Spektren irdischer Stoffe mit solchen aus großen Schwerefeldern verglichen worden. Endlich wurde auch die Hypothese des Einsteinschen Weltenraumes mit der Beschaffenheit des Euklidischen Raumes verglichen.

Voraussetzungslose Wissenschaft gibt es nicht. Alle wissenschaftlichen Theorien müssen auf bestimmte Voraussetzungen gegründet sein. Während die Relativitätstheorie Einsteins auf der einen Seite zur absoluten Kenntnis führt, muß auf der andern etwas relativiert werden, nämlich Raum und Zeit. Durch die Eleganz der Folgerungen darf man aber ohne weites einen Rückschluß auf die Sicherheit des Grundes machen. Einstein ist darin vorsichtig, weniger sind dies einige seiner Schüler.

Ein unfreundlicher Neujahrstag

liegt hinter uns. Unfreundlich wie die politische Situation, in der unser Vaterland sich gegenwärtig befindet. Sturmwind sauchte durch die Straßen und warf zeitweise den Passanten kalte Regenschauer ins Gesicht. Mancher Stirn mag diese kühle Dusche willkommen gewesen sein, denn es waren sicherlich Tausende, die gestern die Freuden einer mehr als vergnügten Silvesternacht mit Kopfweh und anderem Jammer zu büßen hatten.

Vielfach toller noch als in den Vorjahren hat man Silvester gefeiert. Bis in die Morgenstunden hinein waren die Straßen belebt und an manchen Stellen entwickelte sich ein Treiben, das man schon nicht mehr mit Uebermut bezeichnen konnte. Torkelnde Paare, johlende Gruppen begegneten einem in manchen Straßen auf Schritt und Tritt, und das Repertoire, über das die Sänger verfügten, ließ auf besondere Seelenstimmung schließen. An der Ulrichskirche unterhielten sich angetrunkene junge Leute damit, Choräle zu singen, um gleich darauf, wenn sie ein größeres Publikum durch ihren Gesang versammelt hatten, die Internationale anzustimmen und was derlei Torheiten mehr sind. In der Großen Ulrichstraße wurden auch zwei Schaufensterscheiben mutwillig von Leuten, denen der Alkohol besonderen Tatendrang verlieh, zertrümmert. Das Erwachen dieser Herrschaften wird allerdings ihnen das Gewagte solchen Uebermuts vor Augen geführt haben, denn die Polizei ermittelte ihre Namen und nun wird es außer dem Strafmandat auch noch eine Schadenrechnung geben. Bei den Glaspreisen!

Unsere Straßenbahn, die ja bemüht ist, neuerdings Gelder herzunehmen, wo immer sie Gelegenheit dazu findet, hatte eine Neuerung getroffen, die sich anscheinend bewährte. Sie verlängerte ihren Betrieb bis nachts 3 Uhr und nahm manche Mark ein. Der Transport der Silvesterfrohen, der Punschleichen usw. soll je Wagen immerhin 300 Mark eingebracht haben.

Feuerwerk abzubrennen hatte unsere wohllöbliche Polizeibehörde verboten. Umso größeres Vergnügen bereitete es stimmungsvollen Leuten nun erst recht, Kanonenschläge losdonnern und feuersprühende Frösche umherhüpfen zu lassen. Aber es ist wenigstens nirgends durch den Unfug Schaden angerichtet worden.

Der Wettergott leistete sich von Silvester zu Neujahr noch einen besonderen Scherz. Während in der Silvesternacht die Temperatur bis hart auf den Nullpunkt herunterging und zu befürchten stand, es würde nun wieder eine neue Frostperiode einsetzen, ließ er im Lauf des Neujahrstages das Quecksilber immer höher steigen und bescherte uns in der vergangenen Nacht geradezu Maienwärme. 7 Grad über Null wurden gemessen. Regen ist aber weniger gefallen, als man nach den zahlreichen Schauern vermeinen könnte. Im Ganzen betrug die Regenmenge des gestrigen Tages und der letzten Nacht bis heute früh 7 Uhr nur 1,8 Millimeter.

Der Eisenbahnverkehr

hat sich um die Jahreswende im Eisenbahndirektionsbezirk Halle ohne jede erhebliche Störung vollzogen. Sämtliche Personen- und Schnellzüge sind fahrplanmäßig gefahren — bis auf diejenigen, die seit dem 29. Dezember infolge Kohlenmangels ausfallen mußten. Darüber waren die Reisenden durch Aushang am Bahnhof unterrichtet.

Natürlich trafen infolge des Streikes in den westlichen Bezirken und infolge des Teilstreiks im Berliner Bezirk manche Züge mit geringer Verspätung ein.

Der Güterverkehr nach einzelnen Orten wird durch Umleitung aufrechterhalten oder ruht teilweise.

Beschleunigte Personenzüge mit 4. Klasse.

Die Reichsbahn, die zum 1. Februar, um der allgemeinen Preissteigerung zu folgen, die Personentarife um 75 Prozent erhöhen muß, wird zum Ausgleich für diese Härte beschleunigte Personenzüge mit vierter Klasse einführen, die auf weitere Entfernungen durchgehen und für die Hauptverkehrsplätze günstige Verkehrszeiten aufweisen. Diese Züge werden mit der bei Personenzügen üblichen Geschwindigkeit verkehren, aber erheblich weniger Zeit als die heute fahrenden Züge brauchen, da sie nur an den wichtigsten Stationen Aufenthalt nehmen sollen. Die Einführung der Züge ist mit dem Inkrafttreten des neuen Fahrplanes, d. h. zum 1. Juni 1922, geplant.

Die Züge werden für die wichtigsten Verkehrsbeziehungen, z. B. Berlin—München, Berlin—Frankfurt a. M., Berlin—Hamburg u. a. m. geschaffen werden. Sie werden die dritte und vierte Klasse führen, die zweite nur ausnahmsweise.

Gebühren für gelegentliche Benutzung des Fernsprechers.

Bis Ende September v. J. bestand die Bestimmung, daß ein Fernsprechteilnehmer, der seinen Anschluß einem Dritten für Gespräche überläßt, sich dafür keine höheren Beträge erstatten lassen dürfe, als er selbst an die Post zu entrichten hat. Diese Bestimmung war in den rückliegenden Jahren immer wieder namentlich von den Inhabern öffentlicher Geschäfte und von Gasthofsbesitzern beanstandet worden. Solange die Pauschgebühr in Geltung war, konnte die Post hieran nichts ändern, weil sie beim Pauschgebührensystem aus einer vermehrten Benutzung des Anschlusses für sich keine höheren Gebühren erzielte, vielmehr nur größere Betriebsausgaben hatte. Aus Mehrleistungen der Fernsprechverwaltung, für die die Teilnehmer selbst kein erhöhtes Entgelt zahlten, ihnen einen Gewinn zu verschaffen, war aber nicht gangbar. Mit der Einführung des Einzelgesprächstarifs ist dieser Standpunkt der Post gegenstandslos geworden. Die Post überläßt jetzt die Regelung der Frage, wieviel sich der Anschlußinhaber von Dritten für die Benutzung seines Anschlusses erstatten lassen darf, der freien Vereinbarung zwischen den beiden Parteien. Wer z. B. die von einem Hotel erhobene Einzelgesprächsgebühr beanstandet, kann sich immer nur mit dem Besitzer des Hotels, nicht aber mit der Post darüber auseinandersetzen, weshalb das Hotel für die Benutzung seiner Fernsprechanlage als Entgelt eine Einzelgesprächsgebühr erhebt, die über den Satz von Automatengesprächen hinausgeht.

Wahlen zur Angestelltenversicherung.

Am 15. Januar finden für den Stadtkreis Halle die Vertrauensmännerwahlen zur Angestelltenversicherung statt. Der Wahlkampf, der von den Angestellten geführt wird, hat diesmal besonders politische Bedeutung. Die Angestellten, die nicht in ihren Berufsverbänden od. einzeln auf sozialistischen Boden stehen, sind für die Beibehaltung und den Ausbau der Angestelltenversicherung, während die Angestellten, die im sozialistischen allgemeinen freien Angestelltenbunde zusammengefaßt sind, Verschmelzung der Angestellten- mit der Invalidenversicherung wollen und auf diesem Wege weiter eine allgemeine Volksfürsorge, ein Gedanke, der an den Grundfesten der gesamten deutschen Sozialversicherung rüttelt. Er entspringt weniger sozialen Erwägungen, als rein parteisozialistischer Einstellung.

Alle Angestellten, die die Angestelltenversicherung als selbständige Einrichtung erhalten wissen wollen, seien schon heute mit Nachdruck auf die Wichtigkeit der Wahlen hingewiesen.

Helft dem Zoo! Abonniert!

Vereins- und Versammlungs-Kalender der Deutschen demokratischen Partei.

Frauengruppe der Deutschen Demokr. Partei. Donnerstag, den 5. Januar, abends 8½ Uhr im Hotel „Börse“. Frau Justizrat Bennewitz spricht über „die Kölner Tagung der deutschen Frauenvereine“. Alle demokr. Frauen sind hierzu herzlich eingeladen.

Der Dezernent der Kirchen- und Schulabteilung bei der Regierung in Merseburg, Oberregierungsrat Hoche, ist mit dem 1. Januar aus seinem Posten ausgeschieden und als Oberregierungsrat nach Königsberg in Preußen versetzt worden. Weite Kreise unserer Lehrerschaft werden das Scheiden dieses Dezernenten mit freudigen Gefühlen aufnehmen; galt er doch allgemein als Hemmschuh einer Ausgestaltung unseres Schulwesens. Auf Lehrerkonferenzen ist wiederholt an der Wirksamkeit des Dezernenten Hoche in Merseburg schärfste Kritik geübt worden. Wir erinnern nur an die Aussprache, die im vorigen Jahre hier in Gegenwart des damaligen Kultusministers mit den Lehrern über Schul- und Personalfragen stattfand. Die Lehrerschaft hat nunmehr Hoffnung, daß in die Schulverwaltung in Merseburg ein neuer, freierer und freundlicherer Geist herrschen wird, zum Segen unserer Schulen und unserer Lehrer.

Volkshochschule. Das neue Semester beginnt am Montag, den 16. Januar. Der Arbeitsplan enthält eine Fülle von Vorträgen und Arbeitsgemeinschaften aus allen Gebieten des Wissens. Es sind Vorträge, Arbeitsgemeinschaften und Kurse eingerichtet für: Philosophie, Pädagogik, Religion, Literatur und Kunst, Sprachen, Geschichte, Volkswirtschaft, Rechtsfragen, Naturwissenschaft, Technik und Medizin. — Verkaufsstellen für Hörerkarten in den Geschäftsstellen sämtlicher Zeitungen sowie Große Märkerstraße 10, I. Hier sind auch ausführliche Arbeitspläne unentgeltlich zu haben.

Kaviar. Die Geschichte ist alt. Sie hat sich im Kriege schon einmal abgespielt und ist seinerzeit mit Behagen erzählt worden. Aber am Silvestertag hat sie sich tatsächlich in einem hiesigen Feinkostgeschäft in der Großen Ulrichstraße von neuem zugetragen, die Geschichte vom Kaviar. Eine Frau vom Lande, den großen Korb auf dem Rücken, kauft ein. Sie hat's dazu. Karpfen, Delikateßbücklinge, Aale, Oelsardinen und andere köstliche Sachen wandern in ihren Korb. Suchend späht das Auge nach Weiterem, was den Gaumen kitzeln könnte, als neben ihr eine feingekleidete Dame „ein halbes Viertel Kaviar“ verlangt. Die Dame ist feingekleidet, also muß es auch etwas besonders Feines sein, was sie verlangt. So denkt die Mutter vom Lande und fordert nun — sie kann sich's ja leisten — gleich drei Pfund Kaviar. „Aber guten!“ Der Verkäufer stutzt. „Elbkaviar?“ Die ländliche Dame entgegnet: „Guten!“ Der Preis von 40 Mark erscheint ihr zunächst hoch, aber sie läßt sich die drei Pfund einpacken, während ihr Gesicht plötzlich nachdenklich wird. Dann platzt sie heraus: „Wie wird denn das Zeug gekocht . . .?“ Die Umstehenden schmunzelten.

Der neue diesjährige Holzschlag in der Dölauer Heide befindet sich an der Wolfsschlucht unweit der Bischofswiese. Er bildet die Fortsetzung eines früheren Schlages.

Die Weihnachtsfeier des „Künstlervereins auf dem Pflug“ in Bad Wittekind fand am Donnerstag statt. Mit Rücksicht auf die Teuerung hatte der „Künstlerverein auf dem Pflug“ diesmal den Versuch gemacht, die Weihnachtsfeier anders als bisher zu gestalten und davon abgesehen, Kosten für Ausschmückung, Gaben und Geschenke aller Art aufzuwenden. Die Feier beschränkte sich auf Vorträge, die in mannigfaltiger Weise geboten wurden. Der erste Teil wurde stimmungsvoll eingeleitet durch einen von Herrn Löffler verfaßten und gesprochenen Prolog und eine von Frl. Weber gelesene vlämische Weihnachtslegende von Timmermanns. Es folgten dann Weihnachtslieder der Giebichensteiner Kurrende, ein prächtiger Klaviervortrag von Herrn Radegast: „Alt-Griechischer Tempelreigen von Niemann“ und weitere Prosa- und Gesangsvorträge, bei denen Frl. Degle und Frl. Weber und die Herren Radegast, Rohleder und Dr. Schreiber in trefflicher Weise mitwirkten. Dabei wurde dem zweiten Teil der Darbietungen ein heiterer Charakter gegeben, sodaß sich eine lebhafte Stimmung einstellte.

Genossenschaft „Deutsche Volkserholungsheime“. Um allen Schichten der Bevölkerung die Möglichkeit eines Erholungsaufenthaltes zu schaffen, wurde in Berlin eine Genossenschaft gegründet in der diejenigen Aufnahme finden können, deren Verhältnisse es ihnen nicht gestatten, die hohen Preise in Bädern und Sommerfrischen zu zahlen. Der Genossenschaftsanteil wird 100 Mark betragen. Die Aufnahmegebühr 20 Mark. Es ist vorgesehen, daß jeder Genosse alle zwei Jahre Erholungsaufenthalt findet und daß auch Ehegatten und Kinder an der Vergünstigung teilhaben können. Das Wohlfahrtsministerium und zahlreiche Industrielle haben dem neuen Unternehmen, dessen Ausgestaltung Tausenden zum Segen zu werden vermag, ihr Wohlwollen und ihre Unterstützung zugesichert.

Im Hallischen Operettentheater finden, wie man uns schreibt, allabendlich Wiederholungen der mit so großem Beifall aufgenommenen Operette „Mascottchen“ statt. Sonnabend und Sonntag nachm. 3 Uhr wird das Kindermärchenspiel „Der Struwelpeter“ wiederholt. (Kleine Preise.) Besonders sei noch auf die Solotänze der Geschwister Erika und Ilse Werner in dieser Aufführung hingewiesen. Die Direktion des Operettentheaters gibt ausdrücklich bekannt, daß sämtliche Nachmittagsvorstellungen ohne jede Kürzung in Scene gehen.

Zum Grubenbrand auf Grube Emilie bei Zeitz wird uns von der Verwaltung der A. Riebeckschen Montanwerke entgegen anderslautenden Nachrichten mitgeteilt, daß der Brand weder erheblichen Schaden angerichtet hat, noch von größerer Rückwirkung auf den Betrieb gewesen ist. Das Feuer war dadurch entstanden, daß infolge des in der Nacht auf den Sonnabend herrschenden gewaltigen Sturmes größere, in Erwärmung geratene Mengen trockener Kohlen zu brennen begannen. Der in Brand geratene Kohlenstoß konnte nach vierstündiger Löscharbeit abgelöscht werden.

Haftentlassung des Kommunisten Scholem. Der unter dem Verdacht des Hochverrats verhaftete kommunistische Landtagsabgeordnete Scholem, früher in Halle, ist auf Antrag seines Verteidigers gegen Stellung einer Kaution von 150 000 Mark aus der Haft entlassen worden.

Zusammenstöße. Am Sonnabend vormittag stieß in der Mansfelder Straße ein Lastkraftwagen mit einem Straßenbahnwagen zusammen, wobei der Straßenbahnwagen stark beschädigt wurde und außer Betrieb gesetzt werden mußte. Der Lastkraftwagen wurde leicht beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. — Am Nachmittag geriet ein Lastfuhrwerk in der Delitzscher Straße in eine Aufgrabung. Die Straßenbahn erlitt dadurch eine Betriebsstörung von etwa ½ Stunde. Schaden entstand nicht.

Kunst und Wissenschaft in Halle.

Stadttheater: Heute, Montag, abends 7½ Uhr, gelangt die Oper „Tiefland“ zur Aufführung. Dienstag gehen Schillers „Räuber“ in Szene. Zu dieser Vorstellung haben Schülerkarten zu halben Preisen Gültigkeit. Mittwoch wird die Operette „Die beiden Nachtigallen“ wiederholt. Donnerstag „La Traviata“, Freitag „Das Dreimäderlhaus“, Sonnabend „Hänsel und Gretel“, Sonntag abend „Die beiden Nachtigallen“. Das Weihnachtsmärchen „Dornröschen“ gelangt täglich nachmittags 3½ Uhr zur Aufführung.

Die Biedermeier-Operette des Stadttheaters „Die beiden Nachtigallen“, Musik von Willy Bredschneider, Text von Leo Walter Stein läßt die gemütvolle und zugleich farbenfrohe Zeit erstehen, da der Großvater die Großmutter nahm. Rings um die Liebe der jungen Nachtigall zu ihrem Jugendgespielen herum schaffen der Text und die Instrumentation mit ihren einschmeichelnden Tanzweisen und nicht zuletzt die Bühnenbilder ein Biedermeier-Idyll von seltenem Stimmungsreiz. Die nächste Wiederholung findet unter der Spielleitung von Adolf Schiele und der musikalischen Leitung von Leo Schönbach am Mittwoch, den 4. Januar, abends 7½ Uhr, statt.

Freie Volksbühne. Thalia-Theater: „Des Meeres und der Liebe Wellen“. Spieltage: K: Montag, den 2., L: Mittwoch, den 4., M: Sonnabend, den 7., N: Montag, den 9. Januar 1922.

Freie Volksbühne. Eugen d' Alberts Oper „Tiefland“ wird für die Mitglieder der Volksbühne am 12., 18. und 26. Januar im Stadttheater gegeben. Der Kartenverkauf beginnt am Mittwoch 5—8 Uhr abends in der Geschäftsstelle und wird an den folgenden Tagen 9—1 und 3—5 Uhr fortgesetzt. Die neuen Eintrittskarten für das 5. und 6. Werk (je 6,50 M.) im Thaliatheater werden in der ersten Januarwoche in den bekannten Zahlstellen ausgegeben.

Kunst und Wissenschaft.

Ein Meister der Gießkunst gestorben. Prof. Fritz Miller, ein Mitglied der berühmten Erzgießerfamilie, ist, 82 Jahre alt, in München gestorben. Er war ein hervorragender Kunstgewerbler, der weit über Deutschlands Grenzen hinaus als Meister der Gießkunst Ruf und Ansehen genoß.

Hallischer Witterungsbericht.

	1. Januar 9 Uhr abends	2. Januar 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter . . .	745.7	744.3
Thermometer Celsius	6.5	10.5
Rel. Feuchtigkeit %	96%	81%
Wind	S.W 4	W. 3

Maximum der Temperatur am 1. Januar 6.8 C.
Minimum in der Nacht vom 1. Januar zum 2. Januar 6.9 C
Niederschläge am 2 Januar 7 Uhr morgens 1.8 mm.

Wasserstand.

Wasserstand der Schleuße bei Trotha am 31. 12. 1.50 am 2. 1. 1.78 m

Unterhaltungsbeilage der „Saale-Zeitung“, 8. Jan. Inhalt. Der kurierte Dichter. Eine lustige Geschichte aus alter Zeit. Von Hans Runge, Braunschweig. — Büchmann. Von Dr. P. Neuburger. — Moderne Robinsons. — Jere. Der Gott der New Yorker Arbeitslosen. — Das Reichsarbeitsnachweisgesetz und die Frauen. Von Regine Deutsch. — Berliner Musikbrief. Von Dr. Reinhold Zbberner. — Wußten Sie schon? Von Prof. D.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220102022/fragment/page=0002

Sport-Beilage der Saale-Zeitung

Montag 2. Januar

Fußball zu Neujahr.

Wenn die Fußballoptimisten behaupten, daß es zu Neujahr niemals gute Spiele gebe, so wurden sie gestern eines Besseren belehrt. Was die sportlichen Leistungen des gestrigen Tages, wenigstens des hallischen Ligavereins, anbelangt, so waren diese allen Widerwärtigkeiten zum Trotz recht gut. Aber der Erfolg blieb doch die und da versagt. Das trifft vor allem auf das Spiel in Magdeburg zu, wo der Sportverein gegen Cricket Viktoria auf jeden Fall unverdient verlor. Nun, ein altes Sprichwort sagt ja: Ende gut, alles gut, und gestern war ja erst der Anfang des Jahres. Das ist vielleicht ein Trost, der uns bei den Niederlagen zur Seite steht. Die einzigste erfolgreiche Mannschaft war Borussia, die seinen Gegner, Fortuna Magdeburg, einen künftigen Meister arg zerzauste. Halle, das erst kürzlich gegen eine andere Magdeburger Mannschaft verlor, rehabilitierte sich dadurch glänzend und erbringt damit restlos den Beweis, daß die Niederlage gegen Cricket nur ein Zufallserlolg war. Ueber die einzelnen Spiele ist folgendes zu berichten:

Trotz des stürmischen Wetters hatten sich auf dem Borussiaplatze einige 100 Zuschauer zum Kampfe

Borussia gegen Fortuna, Magdeburg

eingefunden, die Zeuge eines eindrucksvollen Sieges der Hallenser werden konnten. Borussia zeigte den Gästen aus Magdeburg, daß man in der Saalestadt doch ganz annehmbaren Fußball spielen kann und schlug den voraussichtlichen Meister des Elbekreises mit nicht weniger als 9:1. Das Spiel war keineswegs so einseitig, wie man das aus dem Schlußergebnis entnehmen könnte. Aber Halles Sturm besaß größere Durchschlagskraft, arbeitete äußerst schnell und hoch, wo zu schießen war. Das konnte man von den Gästen nicht behaupten. Sie zeigten sich auch oft vor dem Baorussiator und zwangen Kloppe zum Eingreifen. Aber ihr Angriff war viel zu selbstsüchtig oder zu langsam, sodaß die sichere Borussiaverteidigung immer wieder dazwischenfahren konnte. An den Toren beteiligte sich die gesamte Stürmerreihe Borussias, für die Gäste rettete der linke Verbindungsstürmer die Ehre, durch einen langen Schuß ins leere Tor. — Mit einem recht lebhaften Tempo begann der Kampf, der bald Borussia vor des Gegners, bald vertauschte Rollen sah. Aber beide Leistungen kritisch betrachtet, stand der Sieg Halles schon die ersten Minuten außer Frage. Denn mit einer solchen zerfahrenen Angriffsreihe und einer solchen leichtsinnigen Verteidigung kann kein Verein gegen eine eifrige und schnelle Mannschaft, wie sie Borussia zu stellen vermag, mit Erfolg standhalten. Nachdem verschiedene schön Schüsse oder Kopfstöße knapp neben dem Ziel geendet hatten, gab endlich Brückner seinem Verein in der 22. Minute die Führung, die schon nach wenigen Minuten auf 2:0 erhöht wurde. Unentschlossene Abwehr brachte den Gästen wenige Minuten vor dem Wechsel durch den Halblinken das Ehrentor, hochfeine Borussia im nächsten Augenblick das alte Verhältnis wieder her. Nach dem Wechseln begannen aber die Gäste bedenklich nachzulassen und als Halle schon kurz nach Wiederbeginn den vierten Treffer anbringen konnte, interessierte am Ausgang eigentlich nur noch die Höhe des Sieges. Ein Elfmeter, eine zu harte, vielleicht sogar unberechtigte Entscheidung des Schiedsrichters, für Borussia wurde absichtlich daneben getreten. Aber das Verhängnis kam doch mit Macht. Angriff auf Angriff wurde auf das Magdeburger Tor eingeleitet. Die gegnerische Verteidigung mußte hart arbeiten und entledigte sich ihrer Aufgabe nicht immer zur Zufriedenheit. So kam es, daß Halle noch in gleichmäßigen Abständen in den letzten 25 Minuten durch 5 weitere Tore das Ergebnis auf 9:1 stellen konnte. Die gelegentlichen Angriffe Fortunas endeten restlos schon an der Verteidigung. — Vorher spielten die beiden ersten Jugendmannschaften, die sich mit 2:2 in die Ehren des Tages teilten.

Weniger angenehm berührt das Ergebnis, das der Draht aus Magdeburg vom Kampfe

Sportverein 98 gegen Cricket Viktoria, Magdeburg

meldet. Halle mußte sich hier unverdient mit 1:4 beugen. Technisch und in der Anlage des Spieles war der Sportverein ohne Zweifel weit besser, als der Magdeburger Gegner, konnte aber bei dem schweren Boden von seinem Flügelspiel herzlich wenig Gebrauch machen. Es wurde daher Dreiinnenspiel gepflegt, das aber zu engmaschig angelegt wurde und dem Gegner dadurch die Abwehr äußerst leicht machte. Die Cricketer fanden sich auch mit dem schweren Boden weit besser ab und schossen recht fleißig aus jeder Lage und Entfernung. Und das war für Halle insofern verhängnisvoll, als Korp sich wieder einmal von einer sehr leichtsinnigen Seite zeigte, mehr außerhalb des Tores, als darin war und dann immer wieder zu spät in sein „Heim" zurückkehrte. Bei mehr Aufmerksamkeit hätte er zwei Tore unbedingt halten können. — Durch bessere Ballbehandlung und Technik brachte sich Halle anfangs etwas in Vorteil. Es dauerte auch nicht lange und der Magdeburger Torhüter mußte das Leder zum ersten und einzigsten Male zur Mitte geben. Aber trotz größter Aufopferung konnte dieser knappe Vorsprung schon bis zum Wechseln nicht mehr gehalten werden. Mit 1:1 wurden also die Seiten gewechselt. Nach Wiederbeginn kam Magdeburg zeitweise etwas auf und konnte das Ergebnis bald auf 4:1 stellen. Halle nahm dann Gäbelein mit in den Innensturm, ohne aber noch etwas am Ergebnis ändern zu können. Die besten Leute bei Halle waren der rechte Läufer und Verteidiger.

Ein recht annehmbares Ergebnis meldet der Draht aus Dresden vom Spiele

B. f. L. Halle 96 gegen Ring.

Die Hallische Mannschaft zeigte sich wieder einmal von einer ganz annehmbaren Seite. Trotzdem sie nur eine unvollständige Mannschaft nach der sächsischen Residenz hatten bringen können, holten sie wenigstens ein Unentschieden 0:0 heraus. Dresden hatte zwar auch nicht seine volle Mannschaft, konnte aber trotzdem den Kampf oft überlegen gestalten. Die hallische Verteidigung stand jedoch ihren Mann und ließ Ring höchst selten zum Schuß kommen. Auch der Hallische Sturm war nicht müßig. Aber Durchschlagskraft bewies er nicht groß, wobei allerdings auch nicht verkannt werden soll, daß Drechsler in der Ring-Verteidigung einen besonders guten Tag hatte und für seinen Nebenmann, der sich verschiedene Fehler erlaubte, mitarbeitete.

Halle spielte mit folgender Mannschaft: Wiesner, Thiele, Vorkauf, Voigt, Zschünisch, Grüneberg, Steinkopf, Schmidt, Fischenter Sauerbrunn, Braun. Die besten Leute waren Wiesner, Zschünisch und Grüneberg.

Sportverein 98 konnte mit seinen Jugendmannschaften gestern einige schöne Erfolge herausholen. Die I. Jugend gewann in Bernburg gegen 07 nach glänzendem Spiele 2:1; die III. und IV. Jugendmannschaft weilte in Leipzig und schlug die gleichen Mannschaften von Wacker mit 4:0 bzw. 7:2.

Ein Städtewettkampf Magdeburg gegen Leipzig soll am 26. Februar in Magdeburg stattfinden.

Fußball im Reiche.

Mitteldeutschland.

Leipzig: Sämtliche Ligaspiele fielen aus. Dresden: Sportplatz gegen Tennis Borussia Berlin 1:1, Guts Muts gegen Plauener Ballspielklub 6:1, Spielvereinigung gegen Zahn 4:2; Chemnitz: sämtliche Spiele fielen aus; Mittweida: Fußballklub 99 gegen B. f. B. Glauchau 2:0; Plauen: Konkordia gegen B. f. B. 5:2; Dessau: Germania Halberstadt gegen Sportverein 05, Dessau 1:0; Cöthen: Sportfreunde Leipzig gegen Germania 5:0.

Berlin:

Infolge des strömenden Regens mußten die meisten Spiele abgesagt werden. Nur das letzte Zwischenrundenspiel um den Eisernen Pokal zwischen Vorwärts und dem Berliner Sportverein kam zum Austrag. Trotzdem Vorwärts mit Ersatz antreten mußte, konnte es nach schwerem Kampf knapp mit 3:2 die Oberhand behalten.

Norddeutschland:

Hannover: Arminia gegen Hildesheim 07 beim Stande 1:1 abgebrochen; Sportklub Hannover gegen Hannover 96 32:. Peine: B. f. B. gegen Kurhessen, Kassel 3:0. In Hamburg, Bremen, Kiel fielen sämtliche Spiele aus.

Süddeutschland.

Fürth hatte wieder einmal einen großen Tag. Als Gast der Spielvereinigung weilte Slavia, Prag in der süddeutschen Fußball-Hochburg, um hier eine unangenehme Neujahrsüberraschung zu erleben. Die Tschechen mußten sich eine Niederlage von 0:4 gefallen lassen. Fürth war in großer Form, während man sich von den Gästen mehr versprochen hatte. In der ersten Spielhälfte war die süddeutsche Mannschaft ziemlich stark überlegen und buchte auch zwei Tore. Nach der Pause konnten die Gäste das Spiel zwar offener gestalten, doch war ihr Sturm vor dem Tore zu weich, sodaß die Spielvereinigung die Deckung immer wieder klären konnte. Erfolgreicher waren die Pfalzbesitzer, die durch Franz noch zwei weitere Tore herausholten. Süddeutschland bot aber zu Neujahr noch mehrere internationale Spiele. In München war der Deutsche Fußballklub Prag Gast des T. V. 1860. Das schlechte Wetter beeinträchtigte die Leistungen ziemlich stark. Prag gewann knapp mit 1:0. — Der Teplitzer Fußballklub setzte zu Silvester und Neujahr seine Reise durch Süddeutschland fort. Am Silvestertag war der Gegner Würzburger Kickers, die knapp und mit etwas Glück 4:3 geschlagen werden konnten. Weniger Erfolge waren den Teplitzern dann am nächsten Tage in Frankfurt beschieden. Gegen Eintracht konnten sie nur ein Unentschieden 1:1 landen. Zwei weitere Siege konnte die ungarische Mannschaft U. T. E. Budapest landen. Der Sportklub Stuttgart war der erste Leidtragende. Er verlor zu Silvester sicher mit 3:0. Knapper gestaltete sich das Ergebnis zu Neujahr. Der Sportklub Freiburg konnte nur 2:1 niedergehalten werden, nachdem die Ungarn schon beim Wechseln 2:0 geführt hatten. — Luxemburgische Gäste hatte Mainz. F. C. Jeunesse — Esch spielte gegen Fußball- und Sportverein Mainz unentschieden 3:3.

Westdeutschland.

Rheingau: B. f. R. Köln gegen B.-W. Osnabrück 2:1; Ruhrgau: Preußen, Essen gegen Sportverein Buer-Erle 1:0 (abgebrochen). Bergisch-Märkischer Gau: Borussia-Concordia, Düsseldorf gegen Union Düsseldorf 1:3; Hessisch-Hannoverscher Gau: Sport Kassel gegen Spielvereinigung Kassel 4:1.

Deutsche Mannschaften in der Schweiz.

Verschiedene Deutsche Mannschaften waren zu Neujahr von Schweizer Vereinen verpflichtet worden und konnten von dort nur Niederlagen mit nach Hause nehmen. Der Karlsruher Fußballklub mußte sich von dem Fußballklub Biel mit 1:3 schlagen lassen, der Sportklub Freiburg verlor in Olten gegen den Fußballverein 05 mit 0:5 und Hanau 93 wurde am stärksten genommen. Die Mannschaft verlor in Basel gegen Old Boys mit 1:6

Ein Werbeflug.

Die traurige Tatsache besteht! Uns sind die „Flügel beschnitten" worden; wir dürfen sagen, im wahren Sinne des Wortes. Ich denke dabei an den Flugsport, der in ungerechter Weise von unsern frühern Gegnern zu Boden gedrückt wird. Weh wird's jedem Flieger, wenn er in dieser Weise die Entwicklung des Sports, den er mit seiner ganzen Seele liebte, eingeengt sieht. Noch kürzlich ging die Meldung durch die Blätter, daß England die Auslieferung von 250 in der Privatindustrie hergestellten Flugzeugen verlange. Wenn wir uns auch das Material nehmen lassen müssen, — das Interesse, die Liebe zu einem Sport, den ich als einen erhabenen schätze, darf nicht untergehen. Bleiben muß beides als bereitgemachter Nährboden, der, wenn ein Frühlingserwachen kommt, neue Saat aufnehmen kann. Ein zum Sterben gezwungener Sport mag der Flugsport in Deutschland sein. Ein gestorbener wird er nie! Das letzte Leben lebt in unsern Fliegerherzen. Was wäre geeigneter, Interesse und Liebe wachzuhalten, als die Erinnerung an die unvergleichlichen Schönheiten des Fliegens zu pflegen. Ich lade den Leser zu einem Fluge ein. Leider muß die Vorstellungskraft die Wirklichkeit ersetzen.

Der weite Flugplatz nimmt die ersten Sonnenstrahlen auf. Die Morgenfrühe macht kühn und frisch. Ein leichter Wind kommt von Osten und weckt den Windbeutel über der Halle. Er bläst dem verschlafenen Gesellen die Backen auf, daß er sich erwachend reckt. Knarrend und polternd werden die eisernen Hallentore aufgeschoben. Weit breitet die Maschine ihre Tragflächenarme den jungen Tag entgegen aus. Hinaus, hinaus! Wir helfen den Flugzeugwarten und fassen an, die Maschine aus der Halle schiebend. Ueber die eiserne Tortschiene macht sie einen Freudenhüpfer. Nun steht sie da im tauigen Gras.

„Und nun, mein Herr, legen Sie sich, bitte, die Lederjacke und die Pelzhaube an! Es wird kühl sein da oben. Die Schutzbrille haben Sie ja auch, nicht wahr?" —

Ich steige in den Führersitz. Ein Blick nach der Benzinuhr überzeugt mich von einer genügenden Menge Vorrat. Nun Druck in die Leitung pumpen, bis der Manometer die notwendige Druckstärke zeigt. Der Monteur wartet schon darauf, daß ich ihm das Zeichen zum Durchdrehen des Propellers gebe. „Frei!" ruft der Monteur und geht zur Seite. Ich schalte die Magnetzündung ein und drehe die Anlaßkurbel, die linke Hand am Gashebel; da springt der Motor an. Hüpfende Ventile, leichtes Ausputzen, blinkendes Getänzel der Propellerflügel. Der Morgentanz des Motors!

Ich lasse den Motor eben mal auf volle Touren laufen. Zwei Flugzeugwarte stemmen sich gegen die Flügelenden, einer, der die Bremsklötze vor die Räder gelegt hat, hängt sich über das Rumpfende, um es so zu beschweren. Langsam schiebt meine Linke den Gashebel vor. Schneller hüpfen die Ventile, der Motorjang wird lauter. Wie der Zeiger des Tourenzählers auf 1400 steht, da ist ein helles Brüllen. Stark stößt das gewaltige Luftreißen mir ins Gesicht, und den ganzen Leib der Maschine durchrüttelt ein Zittern. Klar und rein ist des Motors Stimme, regelmäßig und sicher sein Lauf. So ist's recht! — Gashebel zurück! Auf wenig Touren laufend mag der Motor sich noch ein paar Minuten ausruhen.

„Bitte, mein Herr, klettern Sie nun in den Begleitersitz! Legen Sie beim Start und bei der Landung den Anschnallgurt an. Wenn wir aber in der Luft sind, dürfen Sie ruhig aufstehen und sich nach Herzenslust umblicken oder hinunterblicken!" —

Ich stelle am Windwimpel fest, daß die Maschine in der Richtung gegen den Wind steht. So kann ich also starten. Dem Motor gebe ich mehr Gas. Die Schraube zieht unsre Maschine auf den Platz hinaus. Ein Blick rechts und links am Motor vorbei zur Vergewisserung, daß die Startbahn frei ist — ein Blick rückwärts nach dem Begleiter. Rücken Sie Ihre Schutzbrille vor die Augen — so! — Fertig?"

Den Gashebel vor. Volle Touren! Rumpelnd kommt unser Vogel ins Laufen. Erst langsam, schwerfällig — aber schneller, immer leichter. Die Hand am Steuerknüppel drückt diesen weit nach vorn — da hebt sich der Schwanz. Jagender wird der Lauf des Vogels. Langsam ziehe ich den Steuerknüppel auf mich zu — so — ein leichter Anschlag des Höhensteuers nach oben. Das Poltern der Räder hört auf — wir schweben! Wirklich! Der Grasboden scheint in die Tiefe zu sinken. Da kommt die Halle am andern Ende des Platzes auf uns zu. Fast sieht es so aus, als ob die Räder der Maschine das Hallendach berührten. Husch — sind wir drüber weg. Immer tiefer sinkt die Erde unter uns weg. Langsam geht der Zeiger des Höhenmessers weiter — 150 Meter — 200 Meter. Ich lege die Maschine in eine flache Linkskurve. Ich will diese mit Rücksicht auf meinen Begleiter nicht zu steil nehmen. Und nun wieder steigen — höher — höher! Wie klein liegt schon der weite Platz mit den schwarzen Hallen, die seinen Rand säumen, unter uns. Wie kleine weiße Tauben hocken sonnenbestrahlte Flugzeuge im Gras. Menschen kribbeln als schwarze Punkte umher.

Gebannt hängt der Blick jetzt an der Stadt, die mit ihren alten Türmen und Häusern vor uns sich ausbreitet, hingestellt wie kleine Modellbauten eines Architekten. Morgengrauen hängt noch in den Straßen. Sonnengold liegt auf den Kirchtürmen und den spitzen altmodischen Giebeln. Losgelöst von der Erde, erhoben aus der Enge der Straßen, kann man nur solche Natureindrücke genießen. Der Höhenmesser zeigt 800 Meter. Die Luft, die etwas böig war, wird ruhiger. Bray rettet der Motor seinen lieben Lärm, dazu klingt das Propellerlied. Mir kommt die Luft, mich hier oben noch herumzutummeln. Kurven! Ich drehe mich um und winke dem Begleiter, sich zu setzen. Nun los. Links ins Seitensteuer treten, Knüppel nach links — da liegt der Vogel schon steil auf dem linken Flügel. Drollig, wird der Begleiter denken, das sieht ja aus, als wenn die Erde wie eine Wand sich links aus der Tiefe hebt aufrichte! Knüppel anziehen — den linken Fuß zurückkommen lassen — 'rum ist die Maschine. Eine Lust! In dieser Art werte ist das Flugzeug wie eine große Schwalbe, die Mücken hascht, in Kurven herum — rechts und links. Ich will Warmherzigkeit an meinem Begleiter üben und es genug sein lassen des „grausen Spiels".

Eine neue Freude will ich ihm bereiten! — Ich schätze etwa noch 500 Meter über mir leichte Federwölkchen. Dahin und darüber! Leicht zieht meine Hand am Knüppel, willig steigt die Maschine höher und höher. Währenddessen hat mein Begleiter Zeit, die Erde unter uns mit Häusermeer, Wegen, Eisenbahnen, Wäldern und Fluß als niedliches Spielzeug zu betrachten. Wie winzig die Kühe auf der Weide, die kleinen grünen Flecken, die an der Landstraße liegen, die Bäume! Wie weit die Landschaft sich im blauen Dunst der Ferne verliert, durchschlängelt vom Silberband des Flusses! Wacker reißt uns die Schraube höher. 1400 Meter lese ich am Höhenmesser. Da legt ein weißer Nebelschwaden durch unsre Maschine. Einen Augenblick waren wir in Dunst gehüllt. Wieder einer! Um uns Nebel, weiß wie Dampf. In den Wolken! Schräg über uns ein blaues Loch. Da hindurch! Bald scheint uns die Natur in freimütiger Geberfreude ein neues Bild ihrer unerschöpften Herrlichkeit.

Ueber den Wolken! Nie nackt einen das Gefühl des Fliegens, des Losgelöstseins von der Erde stärker als über den Wolken. Wo das ballige Wolkenfeld wie Schneemassen sonnenbedacht in voller Reinheit prangt, wo man glaubt, in den Ort eines Tempels eingedrungen zu sein, mit dem stolzen Gefühl, etwas zu schauen, was andern versagt ist. Als habe man ein großes Geheimnis aufgedeckt, so ist's einem. So schweben wir dahin durch ein Allerheiligstes des Naturtempels, der zu seinem Boden die weißen Wolken, strahlender als Marmor, hat und das Gewölbe des blauen Himmels auf seinen weiten Enden ruhen läßt.

Wir müssen wieder zur Erde. Durch ein Wolkenloch wirbt sie uns zu. Ich drücke die Maschine nach vorn. Da singt der Propeller sein Leerlauflied, und die Spanndrähte pfeifen dazu einen Gassenhauer. Steil geht's ab, wieder durch die Wolkenschwaden. Die Erde fliegt uns plötzlich zu und gewinnt an Größe und Klarheit. Da — der Platz — die Halle. In einer ruhigen Kurve darauf zu. Schade, daß es so schnell geht! Da fliegt der Landespfeil, der mir die Windrichtung melden soll. Also noch eine Kurve, um gegen den Wind zu kommen. Ueber den Wald huscht der Schatten unsers Vogels. Noch etwa drei Meter, da ist der Boden. Ein langsames, kurzes Anziehen des Steuerknüppels, da legt sich die Maschine in die Schwebelage und schwebt langsam sinkend über den Platz. Die Schnelligkeit nimmt ab. Nun Knüppel ganz anziehen! Rumms — rumms rollt sie einige Meter. Glatt gelandet! — —

„Wie war's, mein Herr! Sicherlich haben Sie jetzt auch das Interesse am Flugwesen, um sich auch weil und ganz für dessen uneingeschränkte Weiterentwicklung einzusetzen. Es ist nötig, die weitesten Kreise, auf eine Zukunftsaufgabe aufmerksam zu machen, deren geschickte Lösung eine wirksame Kraft für unser krankes Vaterland sein wird!"

K. Z.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220102022/fragment/page=0003

Berlin gegen Haag 1:1 (0:0).

Das erste Städtespiel zwischen Berlin und Haag, das zu Neujahr bei strömendem Regen in Haag zum Austrag kam, endete nach gleichwertigem Spiele unentschieden. Berlin fand sich zwar anfangs nicht so recht auf dem fremden Platze zusammen und war daher etwas im Nachteil. Aber diese Schwäche war bald überwunden, sodaß sich ein flotter Kampf entwickelte, der beide Mannschaften abwechselnd im Angriff sah. In der ersten Spielhälfte scheiterten alle Angriffe an den recht sicheren Torhütern. Nach der Pause hatten die Berliner einige glänzende 20 Minuten. Die Holländer mußten die Verteidigung verstärken, konnten aber doch nicht verhindern, daß Berlin ein Tor herausholte. Aber kurz vor Schluß konnte Haag doch noch gleichziehen.

Toto-Erfahrungen.

Ein Engländer über seine Beobachtungen in Deutschland.

In England wird jetzt die Frage sehr lebhaft erörtert, ob sich die Einführung des Totalisators bei Pferderennen empfiehlt oder nicht. Zu dieser Debatte steuert ein englischer Sportsmann, der sich Trianon nennt, in „Sporting Life" einen sehr interessanten Artikel über die Vorteile und Nachteile der Rennmaschine nach seinen Jahre hindurch in Deutschland angestellten Beobachtungen bei. Folgendes ist der Kern seiner Darstellung:

Das Verwirrende, Geheimnisvolle und Unverständliche des Toto gegenüber dem einfachen Buchmachergeschäft verschwindet bei näherer Bekanntschaft. Lästig ist hingegen, daß der Totalisator nirgends in Deutschland dem Andrang des Publikums gewachsen ist. Polonäsen und Zeitverluste von mindestens zehn Minuten beim Setzen und wieder zehn Minuten beim Gewinnholen sind die Regel. Der Uebelstand wird nur etwas dadurch gemildert, daß man sich nicht jeden Gewinn eingeln zu holen braucht. Ein noch ernsterer Nachteil ist die Verkürzung der Gewinnmöglichkeiten (Odds). Von allen Einsätzen behält zehn vom Hundert der Staat und einen Prozentsatz in Köln zum Beispiel sechseinhalb vom Hundert, der Rennverein. (Stimmt nicht ganz. D. Red.) Diese sechseinhalb vom Hundert sind Chancenverlust des Totowetters. Bei einem Durchschnittsumsatz von 2 Millionen Mark bei einem Rennen verdient der Staat 200 000 Mark. Wäre das nicht, so wären die Gewinnchancen, ausgenommen für heiße Favoriten, nicht schlechter als bei Buchmachern. Es ist der größte Nachteil des Toto, daß man nicht vorher weiß, welche Summe im Siegfalle auf das gewettete Pferd fallen wird, wieviel also ein bestimmter Einsatz bringen wird. Dies ist namentlich lästig, wenn man frühere Verluste wieder hereinbringen möchte. Sehr schwer ist, beim Toto Klarheit über den Favoritcharakter eines Pferdes zu gewinnen. Ich setzte einmal auf ein Pferd, das ich für einen glatten Outsider hielt; aber statt der erwarteten 20:1 gab es 6:4, so viele hatten auf ihn gesetzt. Derartiges kommt oft vor, und dies ist sicher der größte Fehler des Toto in den Augen des Gewohnheitswetters.

Ein Vorzug ist, daß die Gefahr, um den Einsatz und Gewinn geprellt zu werden, beim Toto fortfällt. Da wo infolge finanzieller Zulassungserschwerungen der Durchschnittswetter auf das Geschäft mit dem „Gentleman" des Rings angewiesen, ist diese Gefahr nicht gering. Auch die finanzielle Leistung des Totalisators in die Taschen der Wetter ist immerhin recht erheblich, und es ist sicher erwünscht, wenn der Verdienst der Buchmacher in die Staatskasse fließt. Würde der Steuerprozentsatz etwas ermäßigt, so wäre aus einem Nachteil ein Vorteil gemacht. Zu begrüßen ist auch, daß in den ausgezahlten Gewinnen stets die wirkliche Meinung des Publikums über die einzelnen Pferde zum Ausdruck kommt. „Falsche Favoriten", wie beim Buchmachergeschäft, gibt es da nicht. Da kann sich einer nicht durch Manöver gegen ein Pferd schützen, über das er „besondere Informationen" hat. Am Schlusse jedes Rennens wird man in Deutschland über den Gewinnsatz aller Pferde unterrichtet. Die Odds liegen meist zwischen 2:1 und 100:1; man sieht also, daß im ersteren Fall ein Hauzen Geld, im letzteren fast nichts gesetzt wurde. Eingehende Beobachtung hat mich gelehrt, daß nur bei ganz heißen Favoriten die Odds weniger vorteilhaft sind als bei Buchmachern u. bei weniger lebhaft gewetteten Pferden die Totogewinne die unendlich besseren sind. Daß bei den Favoriten die Gewinne einschrumpfen, rührt daher, daß die Setzenden hartnäckig einem Tip folgen, ohne daran zu denken, daß es alle anderen auch so machen und sie den Favoriten wetten. Versagt der Favorit, so ist der Gewinn des Siegers entsprechend groß. Also, Favoritensiege ausgenommen, zahlt der Toto gute Gewinne aus, und das gilt ganz besonders für Platzwetten.

Jockeinerpflichtungen.

G. Janek, der neue Stalljockei des Hauptgestüts Graditz, ist aus den Diensten seines langjährigen Patrons Herrn A. Haniel völlig ausgeschieden, dagegen verbleibt J. Polgar entgegen früheren Meldungen auch weiterhin auf den Pferden des Hanielschen Stalles im Sattel. — Jockei H. Brown wird auch im nächsten Jahre die Pferde des Hamburger Rennstalles G. Beit, mit denen er in der verflossenen Zeit gute Erfolge erzielte, auf der Flachen wie über Hindernisse steuern. — Mit italienischen Rennställen steht Jockei F. Kasper in Verhandlungen. Wenn diese sich zerschlagen, wird Kasper einem Ruf des österreichischen Barons A. Rothschild Folge leisten, er wird also auf jeden Fall Deutschland verlassen.

Ein schwerer Bobsleighunfall.

Der Unkundigen zur Warnung.

Kaum daß die Wintersportsaison begonnen hat, wird bereits aus Hirschberg (Schlesien) ein schwerer Bobsleighunfall gemeldet, der allerdings auf die Unkenntnis der Teilnehmer zurückzuführen ist. Auf der Strecke nach Obergiersdorf unternahmen sechs Beamte der Liegnitzer Schutzpolizei eine Abfahrt. Beim Hotel „Zur Koppe" überschlug sich der Bobsleigh infolge falschen Steuerns. Alle Beamten erlitten mehr oder weniger schwere Brustquetschungen, sowie Bein-, Arm- und Beckenbrüche und fanden im Warmbrunner Krankenhaus Aufnahme.

Unkundige können nicht dringend genug davor gewarnt werden, den Wintersport ohne Führung von Sachverständigen auszuüben. Die hohen Geschwindigkeiten bei den Abfahrten haben bei Unfällen fast stets schwere Verletzungen der Beteiligten zur Folge.

Rund um den Sport.

Berufsspielertum? — Sportgerät und Ausland. — Eine französische Anmaßung. — Wie die Protestwut eingedämmt wird. — Ein Mühlenturm als Wanderheim.

Eine Frage, die eigentlich nach der ganzen Struktur unseres Sportes ausgeschaltet sein müßte, tritt in den letzten Tagen bedauerlicherweise stark in den Vordergrund. Bekommen wir den Berufsfußball? An allen Ecken und Enden regt es sich. In Holland hat man grundsätzlich dem Berufsfußball zugestimmt. In Oesterreich ist man nicht abgeneigt, ihm näher zu treten. In Ungarn regt es sich mächtig; bei uns erklärt man einen bekannten Spieler zum Berufsfußballspieler — wahrscheinlich um ihn nach bekanntem Muster schließlich doch wieder zu begnadigen. Die Amateurverbände lehnen sich mit aller Macht gegen diese Bewegung auf. Die Bestrafungen bei uns, in Oesterreich und Ungarn sind bekannt, und auch in Frankreich hat man jetzt einen der größten und stärksten Vereine, den F. C. Cette, wegen Spielerwerbung disqualifiziert. Es ist klar, daß diese ganze Bewegung nach einem Ausgang drängt, und es ist nicht damit getan, daß die maßgebenden Kreise wie der Vogel Strauß den Kopf in den Sand stecken. Die üblen Folgen beginnen sich schon bei den Argumenten zu zeigen, mit denen manche Stadtverwaltung, wie neuerdings z. B. Dresden, an die Besteuerung heranzutreten, die eigentlich vollkommen erledigt sein sollte.

*

Der Technische Ausschuß des Deutschen Ruder-Verbandes erläßt folgende Bekanntmachung: Der Ausschuß des Deutschen Ruder-Verbandes hat davon Kenntnis erlangt, daß einige Verbandsvereine Aufträge auf Boots- und Rudermaterial im Ausland vergeben haben. Der Ausschuß erklärt hiermit, daß er solche Bestellungen im Auslande, mit Ausnahme Oesterreichs, bei der heutigen wirtschaftlichen Lage Deutschlands mit den Pflichten eines Verbandsvereines gegen sein Vaterland für unvereinbar hält und bei dem Rudertag 1922 beantragen wird, ihm die Mittel in die Hand zu geben, gegen ein derartiges Unternehmen vorzugehen.

Es ist recht traurig, daß eine derartige Mahnung überhaupt nötig ist. Die Liebhaberei für das Ausland sollte doch den deutschen Vereinen mit eisernen Ruten ausgetrieben worden sein.

*

Seit der Abtrennung von Elsaß-Lothringen erscheint in Straßburg eine Sportzeitung „Le Sport Alsacien". Dieses Blatt ist in mancher Beziehung auch für uns interessant, denn es zeigt, wie man sich bemüht, die „neuen Franzosen" so ganz allmählich in das Himmelreich des französischen Sports und der französischen Sprache hinüberzuführen. Das Blatt bietet daher für deutsche Augen und wohl auch für französische ein merkwürdiges Bild. Die Ueberschriften sind meist französische, die Texte deutsch, aber mit möglichst vielen Fremdworten durchsetzt. Das ginge uns alles nichts an und wir könnten diese Leute füglich nach ihrer Fasson selig werden lassen. Sie mögen sich aber nicht bemühen, zu uns hinüberzugreifen, wie das jetzt in einer Empfehlung geschieht. Es wird da nämlich behauptet, das Blatt hätte auch als Organ für das besetzte Deutschland Verbreitung und Bedeutung gewonnen. Gegen diesen sachten Versuch, das besetzte Deutschland mit Elsaß-Lothringen und dem Innern Frankreichs, wie es dort geschieht, auf eine Stufe zu stellen, muß man ganz energisch Verwahrung einlegen. Gerade die Sportsleute im besetzten Gebiet haben vom ersten Augenblick an stets ihr Deutschtum hochgehalten, sich tapfer zu den Stammverbänden bekannt und selbst unter großen Opfern jede Annäherung an den französischen Sport abgelehnt. Das elsässische Blatt kann daher auch keineswegs als Organ des besetzten Gebietes gelten, und der Versuch, sich selbst zu einem solchen zu stempeln, ist glatte Fälschung und Verleumdung unserer Brüder überm Rhein.

*

Die neue Spielzeit ist schon in vollem Gange und grinsend feiert überall der widerliche scheelsüchtige Protestteufel Orgien. Es ist ja eine bekannte Tatsache, daß viele, ja sehr viele Leute auf die Protestiererei bannig schimpfen, daß aber ein Protest sofort ein anderes Aussehen erhält, wenn es sich um ihren Verein oder ihr Vereinchen handelt. Dann heißt es auf einmal: „Recht muß Recht bleiben," oder so ähnlich. Herr Meier, Lehmann oder Schulze vergißt völlig, daß er vor 1½ Minute noch auf die Protestsucht alle Flüche der Hölle herabgeschmettert hat. Ihnen mag folgendes wahre Geschichchen zur Warnung dienen.

Es war gelegentlich eines wichtigen Pokalspieles in Bristol, als sich Middlesborough veranlaßt sah, zu protestieren, wegen einer Platzunregelmäßigkeit. Der Protest wurde abgewiesen, das kommt wo anders auch vor, nicht aber das, was jetzt folgt. Das englische Publikum war in seinem Sportgefühl durch den seltenen Fall eines Protestes beleidigt, und überall, wo sich die unglückliche Mannschaft aus Middlesborough sehen ließ, wurde sie mit „booing and groaning" — mit Gebrüll und Grunzen — empfangen. Schließlich artete die Lynchjustiz derart aus, daß sich die Fußballbehörden ins Mittel legen mußten. Middlesborough war aber ein für allemal vom Protestieren geheilt.

Das englische Publikum empfand also instinktiv, daß das gewaltige Ligaprogramm (42 Treffen in einer Spielzeit) in Frage gestellt würde, wenn das Protestieren einreißen könne, und verhielt sich daher dem Prot stierenden gegenübervöllig ablehnend, außerdem sagt seinem Sportgeist das Gewinnen am grünen Tisch an und für sich nicht zu. Denn je mehr das Spielsystem in straffere Bahnen gelenkt wird, je unangenehmer macht sich eine Unterbrechung durch Proteste bemerkbar. Wenn noch der Sportgeist fehlt, so sollte der gesunde Menschenverstand alle Proteste verbieten, und was in England möglich ist, das sollte auch bei uns möglich sein. Da dem Menschen aus jener Zeit, als er nach Darwin und Häckel vergnügt und munter auf den Bäumen herumkrabbelte, noch ein starker Nachahmungstrieb geblieben ist, auf den man täglich stößt, so würde das Protestieren sofort aufhören, wenn alle führenden Vereine jeglichen Protest unter ihrer Würde hielten. Leider mangelt aber auch hier manchmal nicht nur der richtige Sportgeist, sondern auch der gesunde Menschenverstand. Dann bleibt schließlich nur die Lynchjustiz des Publikums übrig, wenn es auch stets nur die ultima ratio und ein Zeichen von Schwäche ist, an die Instinkte der Straße zu appellieren. Hoffen wir, daß es im Deutschen Sport im neuen Jahre nicht mehr nötig ist.

*

In der Nähe des Dorfes Alpen im Kreise Mörs steht eine Turmwindmühle, die schon seit vielen Jahren ihre Arbeit eingestellt hat. Flügellos ragt der steinerne, weiß getünchte Mühlenturm mit seiner schwarzen Teerdachkappe über die Erhebung empor. Eulen und Fledermäuse waren seit längerer Zeit seine Bewohner. Jetzt ist plötzlich neues Leben in das alte Gemäuer eingezogen. Die Bergwerksgesellschaft Rheinpreußen, der die alte Mühle gehört, hat sie dem Wanderverein „Fahrende Gesellen" in Homburg (Niederrhein) als Wanderheim zur Verfügung gestellt. Der nun den „Gasthof zur Windmühle" wohnlich einrichtet. Vielleicht gibt dieses Beispiel der Verwertung eines Mühlenturms als Wanderheim die Anregung, auch in anderen Gegenden die im Schwinden begriffenen Windmühlen zu erhalten und ähnlichen Zwecken dienstbar zu machen.

Die Automobil-Sportsaison 1922.

Anträge zur Delegiertenversammlung des Deutschen Automobilkartells.

Die Delegiertenversammlung des Kartellausschusses der Deutschen Automobilklubs tagt am Freitag, 13. d. M., im Automobilklub von Deutschland in Berlin, um über eine große Reihe wichtiger automobilistischer Fragen Beschluß zu fassen und um über das Automobilsportprogramm 1922 zu beraten. Die jetzt vorliegende Tagesordnung zeigt, daß das sportliche Leben, das 1921 zunächst noch etwas schüchtern wieder einsetzte, sich recht lebhaft entfalten wird, denn von den verschiedenen Klubs sind eine ganze Reihe von Veranstaltungen verschiedenster Art vorgesehen. Der Automobilklub von Deutschland beabsichtigt, auf der Automobilverkehrs- und Uebungsstraße im Grunewald bei Berlin eine Frühjahrs- und eine Herbstveranstaltung. Der Norddeutsche Automobilklub Hamburg will im Frühjahr eine mehrtägige Zuverlässigkeitsfahrt arrangieren. Ein gemeinsamer Antrag des Hessischen Automobilklubs in Darmstadt und des Wiesbadener Automobilklubs betrifft die Genehmigung einer südwestdeutschen Dauerprüfungsfahrt im Mai über eine Strecke von 400 bis 600 Kilometer je nach der Steuerstärke der beteiligten Automobile, ferner einer im Mai auszuführenden Rennveranstaltung für Automobile und Motorräder auf der Opelbahn in Rüsselsheim. Der Hessische Automobilklub plant ferner am 1. Juni eine Sternfahrt anläßlich der Eröffnung der Darmstädter Woche und in der Zeit vom 1. bis 15. Juni eine Automobil-Sportwoche. Der Wiesbadener Automobilklub feinerseits wird wieder sein Automobilturnier abhalten. Sehr reichhaltig ist auch die sportliche Speisekarte des Danziger Automobilklubs. Er plant vom 17. bis 18. Juni eine Wertungsfahrt nach Königsberg-Cranz, während der Zoppoter Sportwoche einen Geschicklichkeits-Wettbewerb (10. Juli), eine Korsofahrt Danzig-Zoppot (13. Juli), eine Gesellschaftsfahrt innerhalb des Freistaates (15. Juli). Ferner sieht er für den 19. bis 20. August eine Gesellschaftsfahrt mit Punktwertung nach Kolberg vor und für den 1. Oktober eine Wertungsfahrt rund um den Freistaat Danzig.

Von den übrigen Anträgen sei der des Württembergischen Automobilklubs hervorgehoben, der beantragt, daß für den gesamten Fahrwerksverkehr des deutschen Reichsgebietes das Linksfahren und das Rechtsüberholen vorgeschrieben werden soll. Der Klub ist wohl selbst der Ansicht, daß dieser überaus weitgehende Antrag kaum Aussicht auf Annahme hat. Er stellt deshalb gleich den Eventualantrag, daß, falls die Linksfahrordnung nicht eingeführt werden könnte, das Rechtsfahren von Reichs wegen vorgeschrieben werden soll.

Deutsche Automobil-Rekorde.

Englische Zeitungen veröffentlichen die offizielle Rekordliste der Brooklands-Automobilrennbahn bei London. In dieser befinden sich immer noch die beiden Bestleistungen des deutschen Benzwagens über eine halbe englische Meile (804 Meter) und 1 Kilometer mit fliegendem Start, die seinerzeit Hemery erzielte. Hemery durchfuhr die kurze Strecke mit 203,743 Kilometer-Stunden und den Kilometer mit 202,654 Kilometer-Stunden. Beide Leistungen bedeuten immer noch Weltrekorde.

pe.

Literatur.

Die Amateurfrage im Skilauf will nicht zur Ruhe kommen, das zeigt u. a. eine eigenartige, Aufsehen erregende Stellungnahme hierzu von A. Walter, im neuesten 3. Heft des „Winter", der amtlichen Zeitschrift des Deutschen Skiverbandes, das mit der fesselnden Schilderung sibirischer Skierlebnisse eines Kriegsgefangenen beginnt. Auch von wintersportlichem Notgeld ist darin in Wort und Bild die Rede. Die alpine Skitourenlitik wird durch Lilli von Weech berücksichtigt, die auch mit Bildern ein wenig bekanntes Skigebiet an der Heiterwand schildert. Wie immer beschließen eine Fülle sportlicher Meldungen und Vereinsnachrichten das hübsche Heft, das gegen Mk. 3.50 vom Bergverlag, Rother u. Co., München, Görresstraße 15, zu beziehen ist. Der ganze Jahrgang der Zeitschrift kostet 36 Mark bezw. 30 Mark für Verbandsmitglieder (40 Mark bezw. 40 Mark für die Tschechoslowakei und 6 Frs. für die Schweiz).

Hochschulnachrichten.

Das durch den Tod des Professors E. Knoevenagel erledigte Extraordinat für Chemie an der Heidelberger Universität ist dem Professor Dr. Ernst Müller an der Universität Köln angeboten worden. Dr. Müller, geb. 1881 zu Eßlingen a. N., war Schüler und Assistent von Geh. Rat Curtius in Heidelberg. — Das planmäßige Extraordinariat für Forstbotanik an der Universität Freiburg i. B. ist dem a. o. Professor Dr. Kurt Noack, Kustos am botanischen Institut der Universität Bonn angeboten worden. — In der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Frankfurt a. M. sind vom Kultusminister folgende Lehraufträge erteilt worden: dem Stadtschulrat Dr.-Ing. Alfred Barth zur Vertretung der Gewerbepädagogik und dem Studienrat Dr. Julius Wagner zur Vertretung der Jugendkunde. — Den Privatdozenten in der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg, Dr. med. Erich Freiherr v. Redwitz (Chirurgie), Dr. Hermann Freund (Innere Medizin und Pharmakologie), Dr. Heinrich Eymer (Geburtshilfe und Gynäkologie), Dr. Viktor Freiherr v. Weizsäcker (Innere Medizin), Dr. Arthur Meyer (Chirurgie), und Dr. Ernst Freudenberg (Kinderheilkunde) wurde die Dienstbezeichnung außerordentlicher Professor verliehen. — Die Mitglieder des Reichsgesundheitsamtes Regierungsräte Prof. Dr. Bernhard Möllers, Prof. Dr. Paul Manteufel und Dr. Hesse sind zu Oberregierungsräten ernannt worden. Dr. Möllers (geboren aus Metz, Lothringen), früher Privatdozent für Hygiene in Straßburg, gehört zugleich seit 1919 dem Lehrkörper der Universität Berlin als Privatdozent an. — Nach der „Deutschen medizinischen Wochenschrift" hat der a. o. Professor Dr. L. Michaelis (Berlin) seine Stellung als Bakteriologe am Städtischen Krankenhaus am Urban aufgegeben. Er hat die Leitung des von den „Vereinigten Fabriken für Laboratoriumsbedarf" eingerichteten Biochemischen Instituts übernommen und wird dort die Vorlesungen halten, für welche ihm eine akademische Stätte nicht zur Verfügung gestanden hatte. Prof. Michaelis hat die ihm angetragene Nachfolgerschaft Salkowskis abgelehnt.

Verantwortlich für Politik, Volkswirtschaft, Kommunalpolitik, Lokales und Provinz: Eugen Brinkmann, für Feuilleton und Beilagen: Martin Feuchtwanger, für Gericht und Vermischtes: Dr. Karl Bauer, für Sport: Curt Graf, für den Anzeigenteil: K. Krinke.

Verlag und Druck: Saale-Zeitung, G. m. b. H.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220102022/fragment/page=0004

mit Millionen möglich sei, die man aber nicht scheuen dürfe. Die Versammlung einigte sich in dem Beschluß, den Magistrat um Einreichung geeigneter Vorschläge zu ersuchen.

)(**Mühlhausen**, 31. Dez. (Neubesetzung des Landratsamtes.) Der bisherige Landrat des Landkreises Mühlhausen Geh. Reg.-Rat Dr. Klemm wird zufolge des neuen Gesetzes über die Altersgrenze demnächst in den Ruhestand treten. Es sind zwei Kandidaten in Betracht gezogen und zwar Reg.-Assessor Klemm, Mitglied der Deutschen Volkspartei, Sohn des bisherigen Landrats und Studienrat Dr. Goldmann in Halpe in Westf., Mitglied der Christlichen Volkspartei (Zentrum), Sohn des Hauptlehrers Goldmann in Bidenriede.

Leipzig, 1. Jan. (Ein Messeturm am Fleischerplatz.) Nachdem seit vielen Monaten der Plan eines Messeturmes für verschiedene Stellen der Stadt projektiert, aber kein Platz als geeignet befunden worden ist, einigte sich der Rat dahin, für die Errichtung eines Messeturmes den Platz am Fleischerplatz, gegenüber dem Alten Theater, da, wo jetzt das Hahnemann-Denkmal steht, in Aussicht zu nehmen. Die Errichtung eines Messeturmes an dieser Stelle bedingt eine völlige Verlegung der angrenzenden Straßen und der Anlagen. Wenn die Kosten hierfür von den Unternehmern getragen und wenn die Mittel sichergestellt werden, die zur Errichtung des Bauwerks nötig sind, soll das Gelände auf 99 Jahre in Erbpacht gegen einen angemessenen Erbpachtzins überlassen werden. Der Turm soll 126 Meter hoch werden.

Genthin, 1. Jan. (Eine drollige Geburtsanzeige) bringt das „Genthiner Wochenblatt": „Als Dritter im Bunde gesellte sich zu Hedwig und Rudolf Wilfried. So benannt, weil seine Mutter nun Frieden haben will. Genthin, am 26. Dezember 1921. Wilhelm Spring."

Welda, 31. Dez. (Der Jenaer Student der Chemie) Karlheinz Kalt aus Halle wurde als Leiche in einem Flusse in Welda gefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß der 19jährige Student nach einem Kneipabend in angeheitertem Zustande über ein Brückengeländer gestürzt und dann im Flusse ertrunken ist.

)(**Magdeburg**, 1. Januar. (Betriebstechnische Ausstellung.) Am 8. Januar wird in der staatlichen Maschinenbauschule am Krökentor 1, die von der Arbeitsgemeinschaft deutscher Betriebsingenieure im Verein deutscher Ingenieure veranstaltete betriebstechnische Ausstellung eröffnet werden. Die Ausstellung verfolgt den Zweck, den deutschen Ingenieuren und den Männern der Wirtschaft Mittel und Wege zu zeigen, die Wirtschaftlichkeit ihrer Unternehmungen zu heben, und sie zu selbständiger Arbeit anzuregen. An ausgewählten, für die Belehrung geeigneten Musterbeispielen ist durch Vergleiche zwischen dem früheren und dem gegenwärtigen Stand der Betriebswissenschaft deren Entwicklung vor Augen geführt. Es werden nur solche Erzeugnisse und Entwicklungen ausgestellt, die für die wirtschaftliche Ausgestaltung der Betriebe von Wichtigkeit sind. Der Eintritt ist kostenlos. Die Ausstellung verbleibt bis zum 22. Januar in Magdeburg, um dann in einer Reihe der bedeutendsten Städte im Reiche gezeigt zu werden.

Vermischtes.

Reicher Fischfang. Der starke Weststurm hat nach Meldungen aus Kopenhagen gewaltige Fischschwärme an die Küste von Skagen getrieben. Sowohl dänische wie schwedische Fischerboote hatten in den letzten Tagen den bisher größten Fangertrag dieses Jahres zu verzeichnen.

Der Leichenwagenzwang in Berlin aufgehoben. Durch die neue Polizeiverordnung über die Leichenschau ist die früher in Kraft befindliche Polizeiverordnung vom 16. August 1872, die besondere Vorschriften über die Beförderung von Leichen enthält, aufgehoben worden. Ein polizeilicher Zwang zur ausschließlichen Benutzung von Leichenwagen kann daher in Berlin nicht mehr ausgeübt werden.

2 Millionen Falschgeld beschlagnahmt. In Hamburg wurde von der Kriminalpolizei eine Falschmünzerwerkstätte ausgehoben. Man fand noch für 2 154 000 falsche polnische Tausendmarkscheine vor und verhaftete den Kaufmann Stiegmann, der offenbar an der Herkunft und dem Vertieb der falschen Scheine beteiligt war. Die beiden Hauptfälscher, von denen der eine Szerny heißen soll, scheinen mit einem größeren Posten der Nachahmungen nach München geflüchtet zu sein. Die Werkstatt befand sich in einer Bodenkammer.

Ein seltsames Abenteuer erlebten Berliner Kriminalbeamte in Templin. Dem Berliner Raubdezernat war bekannt geworden, daß entsprungene Zuchthäusler einen Zug nach dort nahmen. Die Verbrecher wollten den Stadtwächter fesseln und in der Nacht ein Kaufhaus ausplündern. Um das zu verhindern und die gesuchten Verbrecher wieder einzufangen, fuhr Kriminalkommissar Dr. Riemann mit fünf Beamten nach Templin und setzte sich hier mit dem Bürgermeister in Verbindung. Weil man nicht wußte, auf welches von den drei Kaufhäusern es abgesehen war, setzte sich der Kommissar mit allen drei Besitzern in Verbindung. Zwei von ihnen unterstützten die Maßregeln der Beamten. Nur der dritte, ein Herr Bunteschuh, machte Schwierigkeiten und vereitelte den ganzen Plan. Er wies die Beamten ab, obwohl sie sich genügend ausweisen, und willigte in eine Bewachung seines Hauses erst ein, nachdem der Bürgermeister die Verantwortung für alle Folgen übernommen hatte. Während die beiden anderen Besitzer mit den Beamten in ihren Geschäften blieben, um mit ihnen ihr Hab und Gut zu schützen, blieb Buntschuh draußen, schloß und verriegelte hinter der Beamten (die er eingelassen hatte) alle Zugänge und drehte gegen die Verabredung das Licht aus, so daß alles im Finstern lag. Dann lief er eiligst auch noch zu seiner ganzen Belegschaft herum, um sie zu unterrichten. So kam es, daß die sonst so stillen Straßen bald von Menschen wimmelten. Männer und Frauen, besonders junge Burschen, erschienen mit Wachhunden und allen möglichen Geräten, um die erwarteten Verbrecher in Empfang zu nehmen. Wer sich nicht auf die Beine machte, wollte wenigstens vom Fenster aus den Ereignissen zuschauen. Viele glaubten, die Einbrecher befänden sich schon in dem Kaufhaus von Buntschuh und sollten herausgeholt werden. Eine besonders „mutige" Frau ging dicht heran und schrie in das Geschäft hinein: „Kommt nur heraus, ihr Banditen." Herr Buntschuh selbst hatte sich mit einer großen Pistole bewaffnet. Er ließ auch noch seinen Rechtsanwalt rufen. Als dieser kam, hielt er ihn in der Dunkelheit für einen Verbrecher und rief ihn an: „Halt oder ich schieße."

Unter diesen Umständen beschloß der Kommissar, mit seinen Beamten wieder abzufahren. Als die Beamten wieder herauskamen, huchtete auch ihnen Herr Buntschuh mit seiner Pistole unter der Nase. Um Unheil zu verhüten, schlugen sie ihm die Waffe aus der Hand. Der Aufruhr im Städtchen legte sich dann wieder. Als alles ruhig war, kamen die Einbrecher in der Tat, und es gelang dann doch noch der Ortspolizei, sie zu fassen, als sie sich nach einem vergeblichen Versuch bei Buntschuh einem anderen Kaufhause zuwandten. — Das Stückchen zeigt wieder einmal, wieviel Verständnis oft die Kriminalbeamten bei den Leuten finden, in deren Interesse sie ihren gefahrvollen Dienst ausüben.

Damen als Pferdediebinnen. Ein symptomatisches Beispiel für das aus der Zeit der Kriegsgewinne stammende krankhafte Luxusbedürfnis gewisser Kopenhagener Kreise ist die Tat zweier Kopenhagener junger Damen aus angesehenen und wohlhabenden Kreisen. Die beiden Damen im Alter von 18 und 20 Jahren verübten, um ihr Luxusbedürfnis befriedigen zu können, gemeinsam einen Einbruch in ein Pelzwarengeschäft und entwendeten vier kostbare Pelze, die sie am folgenden Tage bei ihrer Promenade sofort anlegten. Einige Tage später erkannte der bestohlene Kürschner einen dieser Pelze wieder und ließ die Diebinnen auf der Straße verhaften. Der Einbruchsdiebstahl wurde durch Einsteigen und Eindrücken der Scheiben ins Werk gesetzt.

In der St. Peterskirche zu Rom brach kürzlich ein Feuer aus, dessen Bekämpfung erhebliche Schwierigkeiten verursachte. Glücklicherweise ist der Schaden nur gering. Er beträgt ungefähr 50 000 Franken.

Ausbeutung der Bialowiczer Forsten. Das Wirtschaftskomitee des polnischen Ministerrates faßte, wie die „Danziger Zeitung" erfährt, einen Beschluß, nach dem die Ausbeutung des Bialowiczer Gebietes einem Privatkonzern in Pacht gegeben werden soll.

Letzte Depeschen.

Telegraphischer Spezialdienst der „Saale-Zeitung".

Der Dollar bis Mittag 183.

Berlin, 2. Jan. (Drahtnachricht.) Die Stimmung am Devisenmarkt ist zurückhaltend. Das Geschäft hatte nur geringen Umfang. Der Dollar war mit 183 gesucht. Holland 6800, London 775.

Der Hauptgewinn der Sparprämienanleihe.

Berlin, 2. Jan. (Drahtnachricht.) Heute vormittag begann die Gewinnerlosung für die Sparprämien-Anleihe. Schon in den ersten Stunden wurden mehrere der größeren Gewinne ausgelost und gegen ¾11 Uhr wurde der Hauptgewinn in Höhe von einer Million Mark gezogen. Er fiel auf Gruppe 2475 Nummer 23. (Ohne Gewähr.)

Rückkehr der streikenden Eisenbahner zu den Arbeitsstätten.

Berlin, 2. Jan. (Drahtnachricht.) Die ausständischen Eisenbahnarbeiter sind im Laufe des heutigen Vormittags zur Wiederaufnahme der Arbeit in den einzelnen Werkstätten und auf den Bahnhöfen erschienen. Dennoch konnte der Verkehr bis zur Stunde noch nicht völlig wieder in Ordnung gebracht werden.

Eisenbahnerstreik in Schlesien.

Berlin, 2. Jan. (Drahtnachricht.) Nach den zur Stunde im Eisenbahnministerium vorliegenden Nachrichten hat sich die Lage in Schlesien verschärft. Die Breslauer Organisation des Deutschen Eisenbahnerverbandes, die von Kommunisten und Unabhängigen beherrscht zu sein scheint, will der Aufforderung der Berliner Zentralleitung des Deutschen Eisenbahnerverbandes nicht Folge leisten, doch ist man sich über die letzten Ursachen der Streikfortsetzung des Breslauer Bezirkes im Unklaren. Tatsache ist, daß in Breslau keine Kohlenzüge aus Kattowitz angenommen werden.

Bombenwurf in der Silvesternacht.

50 Personen verletzt.

Dinkelsbühl, 2. Jan. (Drahtnachricht.) In der Silvesternacht kurz nach 12 Uhr warf auf dem dichtbelebten Marktplatze vor der Kirche ein etwa zweiundzwanzigjähriger junger Mensch, dessen Personalien noch nicht festgestellt worden sind, eine selbstgefertigte Bombe, in der sich Dynamit, Kupferstücke, Glas und Eisenstücke befanden, in die Menge. Nach den bisherigen Feststellungen wurden mindestens 50 Personen, darunter 20 schwer, verletzt. Anscheinend war der Anschlag gegen Schutzleute gerichtet, da sich in der Nähe der Explosionsstelle mehrere Schutzleute befanden. Eine Reihe von Personen, die der Teilnahme an dem Anschlag verdächtig sind, wurden verhaftet.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 2. Januar. (Telegramm.) Der Devisenhandel spielte sich heute in sehr ruhigen Formen ab. Es zeigte sich keinerlei Unternehmungslust. Allgemein beobachtete man Zurückhaltung wegen der bevorstehenden Entscheidung der interalliierten Finanzkonferenz. Die wenigen Umsätze wurden zu erhöhten Kursen gegen Sonnabend abgeschlossen. In den Kreisen der Effektenhändler schien gleichfalls eher eine feste Tendenz vorzuwiegen. Kurse wurden aber kaum gesprochen. Als begehrt wurden Westeregeln und Benzaktien bezeichnet.

Berlin, den 2. Januar 1922. (Telegramm).

Devisen.	Heutiger Kurs Geld	Heutiger Kurs Brief	Voriger Kurs Geld	Voriger Kurs Brief
Amsterdam-Rotterdam	6868.10	6881.90	6743.25	6756.75
Brüssel-Antwerpen	1443.35	1446.45	1418.55	1421.45
Christiania	2997.00	3003.00	2941.05	2952.95
Kopenhagen	3761.20	3768.80	3696.30	3703.70
Stockholm	4695.30	4704.70	4610.35	4619.65
Helsingfors	343.65	344.35	342.65	343.35
Italien	814.15	815.85	809.15	810.85
London	789.20	790.80	770.20	771.80
New-York	186.56	186.94	183.81	184.19
Paris	1508.45	1511.55	1491.00	1494.00
Schweiz	3633.85	3641.15	3621.35	3628.65
Spanien	2772.20	2777.80	2767.20	2772.80
Wien (alte)	—	—	—	—
do. Deutsch-Oesterreich abg.	6.78	6.82	6.83	6.87
Prag	276.70	277.30	271.20	271.80
Budapest	30.71	30.71	30.46	30.54
Buenos-Aires	62.0	63.10	61.40	61.60
Polnische Mark	6.20	—	—	—

Valuarten 132.85, 133.15.

Produktenbericht.

Berlin, 2. Januar. Am Produktenmarkte herrschte noch Reglamkeit, was zum Teil seinen Grund in der Störung des Fernsprechverkehrs hatte. Mais ist seit Sonnabend sehr viel, besonders für Brennereien gekauft worden. Die amerikanischen Forderungen waren eher schwächer. Die Tendenz wurde hier jedoch befestigt durch das Steigen des holländischen Guldens. Weizen und Roggen waren bei ruhigem Verkehr wenig verändert. Für letzteren zeigte sich weitere Nachfrage. Gerste war nur mäßig angeboten. Für Hafer herrschte im Lokoverkehr Mangel an Ware. Für Ablad[illegible] wurden höhere Preise gefordert. Weizenmehl hatte [illegible] Tendenz und Roggenmehl hatte schwankenden Absatz. Von Hülsenfrüchten wurden kleine Erbsen mehr gesucht. Futterstoffe begegneten für Lieferung in den kommenden Monaten regerem Interesse.

Amtliche Produktennotierungen.

Berlin, 2. Januar. (Telegramm.) Weizen, märkischer, 376 382, ruhig. Roggen, märk. 300—306, fest. Sommergerste 356 bis 370, ruhig. Hafer, märk. 283—288, ruhig. Mais ohne Provenienzangabe Jan.-März 281—282 ab Hamburg ruhig. Weizenmehl 930—1075, feinste Sorten höher, still. Roggenmehl 730—810, still. Weizenkleie 195—200, etwas fester. Roggenkleie 195—200, etwas fester. Raps 570—580, ruhig. Rapskuchen 250—265. Viktoriaerbsen 430—450, Blaue Lupinen 235—240. Seradella 425—435. Trockenschnitzel, prompt, 172—175.

Nichtamtliche Rauhfutternotierungen.

Berlin, 2. Januar. Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 33—36; Haferstroh, drahtgepreßt, 43—45; strohseilgebündeltes Stroh —; strohseilgebündeltes Langstroh 30—33; Wiesenheu, gut, gesund und trocken 102—112; Wiesenheu, gesund und trocken 90—96.

Metallnotierungen.

Berlin, 2. Jan. (Telegramm.) Raffinade-Kupfer 98 bis 99proz. 5100—5200, Orig.-Hüttenweichblei 2025—2075, Orig.-Hüttenzinkblech frei Verkehr 2075—2100, Ab Dtsch. Hütte, Preis des J. H. V. 2098, Remelted Plattenzink 1550 bis 1600, Orig.-Hütten-Aluminium 98—99proz. (in gekerbten Blöcken) 8100, Orig.-Hütten-Aluminium (in Walzdraht oder Drahtwaren) 8300, Zinn (Banca, Straits, Austral) 13700 bis 13800, Hüttenzinn mindestens 99proz. 13400—13500, Reinnickel 98—99proz. 11700—12000, Antimon 2000—2050, Silber in Barren ca. 900 fein für 1 Kilogramm 3525—3575, Elektrolytkupfer (per 100 Kilogramm) 5817.

() **Zahlreiche Sparkassen der Provinz Sachsen und Thüringens**, darunter die Sparkasse in Arnstadt, erhöhten ab 1. Januar Hypothekenzinsfuß von 4½ und 4¾ auf 5 Prozent.

+ **Die Georgesmarienhütte** erwarb bei Altenau im Harz Magneteisensteinlager am Sitzenberge und begann unverzüglich mit Aufschlußarbeiten zur Gewinnung des dortigen Magneteisensteins, der stellenweise bis 72 Proz. Eisengehalt hat.

= **Unter dem Namen A.-G. Thüringer Schieferwerke Saalfeld** wurden die Grosserschen Schieferbrüche in Ludwigstadt und Gräfenthal mit 1,2 Millionen Mark Grundkapital in eine Aktiengesellschaft umgewandelt.

Oesterreichische Länderbank. In der gestrigen Generalversammlung der Länderbank teilte Generaldirektor Retter mit, es sei gelungen, den Vertrag mit dem Französischen Syndikat am 24. Dezember definitiv abzuschließen. Der Gouverneur der Bank von England habe sich bereiterklärt, unter gewissen Voraussetzungen — die inzwischen bereits erfüllt seien — das am 31. Dezember ablaufende englische Ueberleitenkommen, gemäß dem die englischen Gläubiger für ihre Forderungen Zertifikate übernehmen werden, die in Stammaktien umgewandelt werden können, bis zum 31. März 1922 zu verlängern. Bei der Sitzverlegung der Länderbank soll das Aktienkapital des Instituts im Betrage von nom. 160 Mill. Kr. auf nom. 40 Mill. Fr. in der Weise gebracht werden, das für jede der bisher auf nom. 400 Kr. lautenden Aktien eine solche auf nom. 100 Fr. lautende gegen Entrichtung einer Abgabe von 15 Fr. an den Bund, ausgegeben werden wird. Gleichzeitig sollen Prioritätsaktien im Ausmaße von nom. 60 Mill. Fr. von den französischen Gruppen übernommen werden, während die Schulden in England in Zertifikate umgewandelt werden sollen, die auf Pfund Sterling lauten. Gemäß dem Vorschlage des Verwaltungsrates wird, sobald die Eintragung der in der gestrigen Generalversammlung genehmigten Statutenänderung in das Handelsregister erfolgt ist, ohne Verzug eine neue Generalversammlung einberufen werden, die die endgültigen Beschlüsse wegen Verlegung des Sitzes der Länderbank nach Paris zu fassen haben wird.

Neugründung. Unter Mitwirkung der Bank für Handel und Industrie und des Bankhauses Hardy & Co. wurde die Großhandels-Aktiengesellschaft für Getreide und Mühlenfabrikate in Berlin mit einem Kapital von 30 000 000 Mark gegründet. Den Vorstand bilden die Herren Gustav Abrahamsohn und Siegfried Rosenthal, Berlin. Dem Aufsichtsrat gehören an die Herren Leopold Badt als Vorsitzender, Direktor Paul Bernhard (Bank für Handel und Industrie) als stellvertretender Vorsitzender, Bankier Richard Pohl (Hardy & Co.) und Justizrat Julius Schachtan, sämtlich zu Berlin.

Rositzer Zucker-Raffinerie. Die Gesellschaft, die im abgelaufenen Jahr ihr Aktienkapital um 6 Mill. Mark Vorzugsaktien erhöhte, zeigt für das Geschäftsjahr 1920/1 eine Steigerung des Rohgewinns auf 16 606 028 (5 469 986) Mark. Demgegenüber betrugen Ausgaben für Gehalt, Provisionen usw. 925 960 (1 273 996) Mark, gesetzliche Lasten usw. 6 830 680 (1 142 610) Mark, Reparaturausgaben 2 303 229 (1 142 610) Mark. Nach Abschreibungen von 65 967 (65 570) Mark und Stellung einer Rücklage für Werterhaltung von 1 (0) Mill. Mark verbleibt einschließlich Vortrag aus dem Vorjahr ein Reingewinn von 2 620 833 (1 479 361) Mark. Hieraus sollen 25 (14) v. H. Dividende auf die Stammaktien und 6 v. H. für 1. auf die Vorzugsaktien verteilt und 172 037 (138 699) Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden. Hierzu teilt die Verwaltung in ihrem Rechenschaftsbericht u. a. mit: Die Rohzuckererzeugung belief sich in der hinter uns liegenden Kampagne 1920/21 auf rund 10 900 000 Dz., brachte also gegen die Erträge der Kampagne 1919/20 ein Mehr von rund 3 900 000 Dz. Da aber die Vorratsziffer am 1. September 1920 wesentlich niedriger war als am 1. September 1919, so konnte von einer nennenswert besseren Zuckerversorgung in der Kampagne 1920/21 nicht die Rede sein. Immerhin gestattete uns die Rohzucker-Belieferung, bis Ende Juli 1921 ohne Unterbrechung zu arbeiten, so daß die ins Geschäftsjahr 1920/21 fallende Betriebspause nur zwei Monate ausmachte. Die Verarbeitung vollzog sich glatt und ohne Störung. Die Chemische Fabrik Taucha hat ihren alten Betrieb aus Mangel an Rohstoff noch immer nicht wieder aufnehmen können. Die Liquidation der Zuckerfabrik Groß-Mochern ist beendet; der dabei erzielte Buchgewinn ist in der Bilanz zur Verrechnung gekommen. Nach der Jahresrechnung betragen unter Aktiven kurzfristige Schatzanweisungen und inländische Staatspapiere 17 457 866 (7 591 943) Mark, Bankguthaben 13 332 127 (9 887 430) Mark. Unter Verpflichtungen erscheinen Gläubiger mit 17 310 199 (8 822 228) Mark.

Der Konditionenkampf in der Konfektion. Die Verschärfung der Lieferungs- und Zahlungsbedingungen seitens des Verbandes Deutscher Damen- und Mädchenmäntel-Fabrikanten und des Verbandes der Fabrikanten von Blusen, Kostümen und verwandten Artikeln hat in den Kreisen der Abnehmerschaft eine weitgehende Erregung hervorgerufen. Es hat in den verschiedenen Teilen des Reiches eine Protestbewegung eingesetzt; so haben z. B. sämtliche Damenkonfektionsfirmen in Frankfurt a. M. und zwar sowohl die Spezialkonfektionsfirmen in Frankfurt a. M. und zwar sowohl die beschlossen, zu den neuen Bedingungen der Damenkonfektionsfabrikanten keine Aufträge zu erteilen. Am 5. Januar 1922 findet in Berlin eine Protestversammlung statt, in der sich der gesamte Einzelhandel gegen die einseitige Festsetzung der Lieferungsbedingungen ohne Einverständnis der Abnehmerschaft wenden wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220102022/fragment/page=0005

U.T

Die Dorothy von Goldengate

Leipzigerstraße Nr. 88

Sittenbild aus dem amerikanischen Goldgräberleben in 6 Akten.

Beginn 4 Uhr.

Das indische Grabmal

II. Teil

Der Tiger von Eschnapur

Alte Promenade Nr. 11a

Regie: Joe May
Hauptrolle: Mia May.

Freikarten bis 5 Uhr Gültigkeit.

Beginn 4 Uhr.

Philharmonie (E. V.)

Die Konzertkarten zum

5. bis 8. Philharmonischen Konzert

müssen bis zum Mittwoch, den 4. Januar bei **Hothan** unter Vorlage der Mitgliedskarten abgeholt werden, da später über nicht entnommene Karten zugunsten zahlreich vorgemerkter Neubewerber verfügt wird.

Diskontobank-Aktiengesellschaft zu Halle a. S.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden zu einer am **Sonnabend, den 21. Januar 1922, mittags 12 Uhr** festgesetzten, im Saale des „Evangelischen Vereinshauses", hierselbst, Mittelstr. 14/15 stattfindenden **außerordentlichen General-Versammlung** hierdurch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft um einen von der General-Versammlung festzusetzenden Betrag, sowie Beschlußfassung über die näheren Ausgabebedingungen.
2. Dementsprechende Aenderungen der Satzungen (§ 4).

Zur Teilnahme an der Versammlung sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, welche **72 Stunden vor der General-Versammlung** in den üblichen Geschäftsstunden an **unserer Kasse** oder bei der **Barmer Creditbank, A.-G., Barmen, Rheinischen Handelsgesellschaft m. b. H., Düsseldorf,** ihre Aktien ohne Gewinn- und Erneuerungsscheine, dem § 24 der Satzungen entsprechend, hinterlegt haben.

Halle a. S., den 19. Dezember 1921.

Der Vorstand.

Fuß. Herlemann.

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen

aller Art.

Sauberste Ausführung, zuverlässige Arbeit. Alle Reparaturen prompt und sachgemäß. Große Reparaturwerkstatt für elektrische Maschinen und Apparate.

Liebig, Rudolf-Haymstraße 37.

Telefon 3657. Gegr. 1907.

RINO-SALBE

bewährt bei
FLECHTEN/HAUTLEIDEN/OFFENEN FÜSSEN
ALTEN WUNDEN/AUSSCHLÄGEN/FROSTSCHÄDEN

Erhältlich in den Apotheken — RICH. SCHUBERT & CO G.M.B.H. Weinböhla-Dresden.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der

Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:

b. Eintr.-Alt. (Jahre)	50	55	60	65	70	75
jährl. % d. Einlage	7,248	8,244	9,18 2	11,490	14,198	18,120

Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.

Für Frauen gelten besondere Tarife.

Vermögenswerte Ende 1920: 154 Millionen Mark.

Tarife und nähere Auskunft durch:
Oskar Schindler in Halle a. S., Bernburgerstraße 3, **Theodor Poppe in Artern, Paul Sterckloff in Delitzsch,** Hallischestr. 35, **Julius Ritter in Eilenburg,** Torgauer Str. 35, **Paul Hämmerling,** Rentner in Bad Kösen, Naumburgerstr. 1, **Dr. phil. Rudolph Schubert in Firma Gebr. Schwarz Nachf. in Merseburg,** Kl. Ritterstr. 10, **Rudolph Müller & Co. in Naumburg (S.), A. Schander in Sangerhausen** Markt 19, **Emil Thinius in Torgau, Hugo Merker in Wittenberg,** Lutherstr. 22, **Otto Rothe in Zeitz,** Brühl 27.

HAPAG

HAMBURG-AMERIKA-LINIE
GEMEINSAMER DIENST MIT DEN
UNITED AMERICAN LINES INC.

Von **Hamburg** nach

Süd-Amerika

RIO DE JANEIRO UND BUENOS AIRES

DEUTSCHE PASSAGIERDAMPFER

RUGIA	26. JANUAR
TEUTONIA	23. FEBRUAR
RUGIA	2. MAI
TEUTONIA	18. MAI

Mit vorzüglicher Einrichtung erster Klasse (Staatszimmerfluchten) und dritter Klasse (eigener Speisesaal, Rauchzimmer, Damenzimmer, zwei- und vierbettige Kammern).

AUSKUNFT ERTEILT DIE ABTLG. PERSONENVERKEHR DER
HAMBURG-AMERIKA-LINIE,
HAMBURG — UND DEREN VERTRETER IN

HALLE a. S., Georg Schultze, Bernburger Str. 32.

Der neue **Selbstrasierer MULCUTO** Handhohlschliff

Mk. 55. In Etui. Mk. 75. Ex. Qual. Mk. 95. Vollständ. Ras.-Zeug mit Seife, Pinsel etc. in ff. Etui. Mk. 150. Ex. Qual. Mk. 175.

fegt auch den stärksten Bartwuchs wohltuend sanft und sauber weg und bleibt
jahrelang ohne Schleifen haarscharf!

1. Keine Quälerei mit stumpfen kratzenden Klingen.
2. Verletzen unmöglich
3. Garantieschein mit jedem Apparat.

Enorm Zeit und Geld sparende Erfindung!
In den Stahlwaren-Geschäften erhältlich.

MULCUTO-WERK, SOLINGEN.

Abteilung C

Hallesche Röhrenwerke Akt.-Ges.
Halle a. S., Fernsprecher 6903.

Centralheizungen

aller Systeme.

Fabrik- u. Grossraum-Heizungen

Eigene Rohrhütte.

SZ

Die Verbindung zwischen Produzenten und Konsumenten schafft eine Anzeige in der **Saale-Zeitung**

Offene Stellen

Gut eingeführte

Platz-Vertreter

für

Leim ◆ Oele
Drogen und Chemikalien
gesucht

Philipp Mühsam
Berlin SW 68, Alexandrinenstr. 11

Große süddeutsche Maschinenfabrik sucht für Abteilung **Kreiselpumpen** selbständ. ledigen

Konstrukteur

Bewerbung mit Lichtbild und Einzelheiten unter **P. M. 715** an die Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen

Gut dauerhaftes Gummiband für Strumpfbänder k. man bei **H. Schnee Nachf.** Gr. Steinstr. 84.

Sofort verfügbares

Fabrikgebäude

in hübsch. thür. Stadt, 420 qm Arbeitsr., 20 PS Wasserkraft, 30 PS Gasmotor rc. um nur 150 000 Mk. zu **verkaufen,** Anzahlung Mk 50 000. Aufr. unter Nr. 5445 durch

Georg Karl,
Immobilien-Spezialbüro
München,
Kontorhaus Stachus.

Gut gebautes

Geschäfts- oder Fabrikanwesen

in der Gegd. **Sonneberg** (Thür.) mit über **200 qm Arbeitsräume,** ca. 10 weitere **kl. Räume,** Zentralheizung etc., ca. 500 qm Baupl. um Mk. 210000.— **zu verkaufen.** Näh unter Nr. 5516 durch

Georg Karl
Immobilien-Spezialbüro
München,
Kontorhaus Stachus.

Vermischtes

Ganze Namen od. Vornamen

läßt man zum Zeichnen von Wäsche usw. weben (rote Schrift auf weißem Bande) **H. Schnee Nachf.,** Gr. Steinstr. 88

Moderne Transmissionen

gebr. eiserne Riemscheiben **Geldschränke, Mauerschränke, Kassetten** abzugeben. Preis- u. Vorratslisten auf Wunsch.

H. & F. Steinbach, Mühlhausen 59 i. Thür.

Stadt-Theater

Dienstag, den 3. Jan. nachmittags 3½ Uhr
Dornröschen
Abds. 7½, Ed. 11 Uhr. Schülerkarten zu halben Preisen gültig
Die Räuber
v. Friedr. Schiller
Mittwoch nachm.
Dornröschen
Mittwoch abend
Die beiden Nachtigallen

Hallisches Operetten-Theater
am Riebeckplatz
(Fernruf 6183)
Täglich abds. 7½ Uhr
Mascottchen

Vorverkauf tägl. von ½ 10—1 Uhr und ab 5 Uhr nachm. an der Theaterkasse i. Neubau des Theaters.

Scheuertücher
empfiehlt V 335/5
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.

Reparatur-Werk
Neuwickelungen
Betriebstörungen
jeder Art beseitigt
Raft,
Geiststr. 28 Tel. 6159

Pickel u. Mitesser! Nasen- u. Hautröte!

Ein einfaches wunderbares Mittel dagegen teile kostenlos mit Genaue Angabe für welche Schönheitsfehl.
Frau M. Poloni
Hannov. D 248 Schließf. 106

Preiswert u. gut
kaufen Sie sämtliche
Unterzeuge, Strumpfwaren
in dem ersten Spezialgesch.
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstraße 84.
Gegründet 1838.

Der Harz

Amtsblatt des Harzklubs
Gegründet 1894

Inhaltreiches illustriertes Blatt für wanderfrohe, naturliebende Kreise

Altbewährtes, stets zugkräftiges Anzeigenblatt

20000 Auflage

Anzeigen-Angebote kostenlos — Probenummern gegen Einsendung von Mk. 1.50 durch den Verlag

Johann Friedr. Eilers, Magdeburg.

Reform-Beinkleider

Schlupf-Hosen, Turnhosen
f. Damen u. Mädchen, in großer Auswahl.
H. Schnee Nachf.
A. & F. Ebermann
Halle a. S.,
Gr. Steinstr. 84.

Friedmann & Co.
Bankgeschäft
Halle a. d. S. Poststraße 2

Sorgfältige Ausführung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten

---

Bereifungen für Fahrräder, Motor-Zweiräder u. Automobile
Jean Weber, Berlin N. 24, Elsässer-Strasse 89
Gute und preiswerte Bedienung wird zugesichert.

Otto Neitsch & Küper
Maschinenfabrik (Inh. A. Küper)
Halle a. S.
Büro: Prinzenstr. 12. Fabrik: Torstr. 61.
Fernsprecher 6404.
Feld-, Gruben- u. Fabrikbahnen, Gleisseil-Ketten- und Aufzugsbahnen, Bremsberge, Hängebahnen, Elevatoren, Bandtransporteure, Aufzüge usw. Maschinenreparaturen jeder Art.

Holzhäuser und Baracken
liefern **Holzhauswerke Richard Mittag** Spremberg L.-S. Tel. Nr. 26 u. 82
Vertr. ugen.: **Helmuth Kirsten, Halle a. d. S.**

Allen Geschlechtskranken zeigen wir den rechten Weg zur schnellen u. gründl. Heilung durchgiftfreie Kuren ohne Einspritz. u. ohne Berufsstörung. Bewährte Verfahr. bei Harnröhrenleiden frisch u. bes. veralt. Syphilis, Manneschwäche Belehrend. Broschüre mit zahlreich. Anerkennungen völlig diskret gegen 2 Mk. Leiden angeben.
Dr. med. H. Schmidt, Spezialinstitut,
Berlin Nw 165, Rathenowerstr. 73. Sprechst. 10-1, 5-7

Unterricht

Volkshochschule Halle.
Beginn des neuen Semesters:
Montag, den 16. Januar.
Arbeitspläne unentgeltlich in der Universität und Gr. Märkerstr. 10 I. **Der Magistrat.**

Tanz-Unterricht
Mein nächster Kursus beginnt am **Donnerstag, den 19. Januar.** Anmeldungen von **Herren** nehme ich noch entgegen, **Yorkstraße 5** von 3—4 Uhr. **E. Rocco,** Universitäts-Tanzlehrer.

Unterrichts-Anzeigen

Buchführung.
Kaufmänn. Privatschulen **Wilh. Baer,** Geiststr. 41. **H. Dittenberger,** Händelstrasse 6.

Schreibmaschine
Kaufmänn. Privatschulen. **Wilh. Baer,** Geiststr. 41. **H. Dittenberger,** Händelstrasse 6.

Chemieschule für Damen.
Dr. S. Gärtner, Mühlweg 29

Stenographie.
Kaufmänn. Privatschulen **Wilh. Baer,** Geiststr. 41. **H. Dittenberger,** Händelstrasse 6.

Fremde Sprachen
Kaufmänn. Privatschulen **Wilh. Baer,** Geiststr. 41.

Fernnummer jetzt **3877**
Notar Dr. Gaze,
Rechtsanwalt. Brüderstraße 13.

Amtliche Bekanntmachungen.

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 489 ist heute bei der Firma **Otto Kaestner & Co.,** in Halle eingetragen: Dem Spediteur **Wilhelm Pannenbeckers** in Halle ist Prokura erteilt. Die Prokura des Fräuleins **Henriette Bernhardt** ist erloschen.

Halle, den 27. Dez. 1921
Das Amtsgericht Abt. 19

In das hiesige Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. 3159 die **offene Handelsgesellschaft R. Grenzhaeuser & Co** in **Halle** u. als deren persönlich haftende Gesellschafter, die Kaufleute Richard Grenzhaeuser und Helmut Schaffhauser daselbst eingetragen. Die Gesellschaft hat am 1. November 1921 begonnen.

Halle den 27. Dez. 1921.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 2158 ist heute bei der Firma **Bruno Hanke, Etuisfabrik, Fabrik für Laden- u. Schaufenstereinrichtungen** in **Halle** eingetragen: Offene Handelsgesellschaft. Der Kaufmann **Bruno Hanke jun.** in **Halle** ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft hat am 27. Dez. 1921 begonnen. Die Firma lautet jetzt: **Bruno Hanke, Etuisfabrik.** Dem Werkführer **Carl Salzmann** in **Halle** ist Prokura erteilt.

Halle, den 28. Dez. 1921.
Das Amtsgericht, Abt. 19

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220102022/fragment/page=0006